

21.07.1963 Er sorgt, sorgst du auch?

Jeffersonville, Indiana

Übersetzer: Samuel Suter

1 Wir wollen einen Augenblick aufstehen, für das Gebet. Wenn ihr ein Gebetsanliegen habt, dann erhebt einfach eure Hand, während wir unsere Häupter gebeugt halten. Denkt einfach an euer Anliegen.

2 Unser Himmlischer Vater, wir nähern uns Dir wieder mit den Bitten derer, die ihre Hände emporhalten. Herr, sie bedürfen heute morgen vieler Dinge. Du weißt, was sie in ihren Herzen denken, denn Du bist das Wort, und das Wort erkennt die Gedanken und die Absichten des Herzens und der Gedanken. Und ich bitte Dich, gnädiger Gott, daß Du jedem von ihnen, aufgrund ihrer Bedürfnisse, antworten mögest. Wir wissen, daß Du es im Einklang mit ihrem Glauben tun wirst. Gib uns Glauben, während wir Dein Wort aussprechen, möge es ihnen Glauben bringen. Hilf mir. Dein Wort zu sprechen, denn Dein Wort ist Wahrheit, auf daß es ihnen den Glauben für ihre Anliegen bringen möge. Vielleicht sind auch einige hier, Herr, welche vom schmalen Pfad abgekommen sind, einige, welche nicht in der Wahrheit des Weges wandeln.

Wir beten, Vater, daß etwas bewirkt wird, damit sie es erkennen, und rasch auf den Pfad der Gemeinschaft mit Christus zurückkehren. Es ist spät. am Tage, überall ist das Böse, ein großer Abfall ist da. Vater, wir beten, daß Du Dich uns heute kundtust, indem Du die Kranken in unserer Mitte heilst und Wunder hervorbringst. Nicht damit wir wissen, daß Du Gott bist, sondern weil Du versprochen hast, dieses zu tun. Wir wissen, daß Du uns Deine Verheißungen gewährst, wenn wir sie nur glauben, und wenn wir wissen, daß sie wahr sind. Wir bitten dies alles im Namen von Jesus Christus. Amen.

3 Ich habe mir soeben etwas Zeit genommen, um einige dieser Anliegen zu lesen. Es sind zwei oder drei, und eines ist ein Gebetsanliegen. Da so viele Taschentücher hier liegen, wären wir froh, wenn wir noch nach einer Weile darüber beten könnten, sobald wir fühlen, daß die Gegenwart des Heiligen Geistes den Höhepunkt erreicht.

4 Es tut uns leid, daß so viele stehen müssen und nicht für alle Platz zum Sitzen vorhanden ist. Wir haben jetzt heiße Tage, die Hitze erreicht

ihren Höhepunkt, wir haben etwa 100% Luftfeuchtigkeit und etwa 100° Fahrenheit, [ca. 38° C]. Es ist sehr stickig und heiß.

5 Heute morgen kündigte ich Heilungsversammlungen an. Ich tue es aus dem Grunde, weil ich meinen Glauben in Seine Verheißungen setze. Ich kann nicht sagen, ob Er es tun wird, aber ich glaube es, nachdem ich das Wort gehört habe; und wenn wir unseren Glauben auf Sein Versprechen stellen, dann haben wir ein Recht, Seine Heilungsversprechen bekanntzugeben, genau so, wie wir auch Sein Heilsversprechen bekanntgeben.

6 Ich weiß nicht, ob sie die Tonbandgeräte schon einschalten, wenn wir diese Fragen beantworten. Es könnte gut sein, ja ich glaube, daß es richtig ist, wenn die Außenstehenden, wenn die Öffentlichkeit dieses hört. Frage:

Hast du prophezeit, daß eine Million Neger getötet wird, oder hast du einfach gesagt, daß dieses geschehen wird?

7 Seht, ich habe euch immer darum gebeten, vorsichtig zuzuhören. Es gibt so viele Mißverständnisse, aber dies ist nur menschlich. Wenn etwas hinausgeht [Prophetie] dann ist es "So spricht der Herr", auch die Visionen. Die Visionen auf der Plattform, in der Versammlung, dies tut ihr <man> selbst. Es ist nicht Gott. Ihr seid es. Es ist nicht Gott, der diese Vision hervorbringt, ihr tut es selbst, durch euren Glauben in eine göttliche Gabe.

8 Wie damals jene Frau, als sie Sein Kleid berührte. Er wußte nicht, wer es war, oder was nicht in Ordnung war mit ihr, sie tat es selbst. Nun, das war nicht: "So spricht der Herr." Es war "so spricht der Herr", als Jesus zu ihr sprach und ihr sagte, daß ihr Glaube sie geheilt hatte. Seht, ihr müßt aufpassen.

9 Ich habe also einfach über Martin Luther King gesprochen, über jenes große Durcheinander, das sie mit den Schwarzen im Süden haben. Ich sagte: "Wenn diese Leute Sklaven wären, dann würde ich mit meiner Gemeinde hingehen, um ihnen zu helfen aus der Sklaverei herauszukommen. Natürlich würde ich das tun, denn Menschen machen Sklaven und nicht Gott. Wir alle sind eines Blutes. Wir kommen alle von einem Baum, und dieser Baum war Adam. Gott machte alle Nationen aus demselben Blut. Ob wir nun braun, schwarz, gelb oder rot sind, wir

sind alle Schöpfungen des Allmächtigen und zwischen uns sollte es keine Differenzen geben.

10 Dort unten ging es um die getrennten Schulen. Ich war dort beim ersten Aufstand. Ich hörte es, und ich weiß wovon ich spreche. Die schwarzen Leute haben gute Schulen, manchmal sind sie besser als andere. In Shreveport zum Beispiel, ist ihre Schule schöner, als diejenige der Weißen. Aber jemand hat sie mit der Idee inspiriert, daß sie sich vermischen sollten. Ich denke, das wäre in Ordnung, aber solange diese südlichen Menschen dagegen protestieren - was soll denn das ganze?

11 Ich glaube, Martin Luther King ist kommunistisch inspiriert, und dies bringt gewiß ungefähr eine Million Menschen in eine Todesfalle. Ich sage nicht, daß mir der Herr dieses gesagt hat, ich glaube es. Und ich glaube, es sollte nicht getan werden. Ich glaube, die Menschen sollten Christen sein und einander als Brüder akzeptieren.

12 Unsere Vereinigten Staaten, unsere Regierung sagt mir, daß ich kaum mehr einen Scheck unterzeichnen darf, der mir persönlich übergeben wurde. Seht, diese Verordnung nimmt mir Rechte weg, aber was kann ich dagegen tun? Einfach weitergehen, das ist alles. Der Scheck muß zuerst durch ein anderes System gehen; er muß durch diese Gemeinde gehen, bevor ich, als ein Bürger der Vereinigten Staaten, den Scheck einlösen darf. Dies ist nicht in Ordnung, es ist nicht verfassungsgemäß. Aber was kann ich dagegen tun? Ich kann nichts tun. Unser Steuerkommissar sagte mir, daß ich es nicht tun kann. Wenn es nun so ist, laßt es einfach gehen.

13 Ich denke, meine farbigen Brüder, im Süden, sollten es auch so machen; es ist dasselbe. Sie sollten nicht die Arme erheben gegen ihre Brüder, wegen so einer Kleinigkeit. Was macht es schon aus, wo ihr zur Schule geht? An jenem Morgen sah ich eine feine, schwarze Dame, als sie damals in Shreveport diese Revolte hatten. Ein alter, schwarzer Prediger wollte zur Miliz sprechen. Er sagte: "Laßt mich zu ihnen reden." Er war ein göttlicher Mann, und er stand dort oben und sagte: "Niemals schämte ich mich meiner Farbe. Mein Schöpfer hat mich so gemacht, wie ich bin. Niemals habe ich mich geschämt, erst heute morgen schämte ich mich. Wenn ich sehe, wie sich meine Leute benehmen, dann schäme ich mich, ein schwarzer Mann zu sein." Darauf holten sie die Miliz und schrien ihn nieder.

14 Eine feine, gebildete, schwarze Dame stand dann auf, sie war sehr intelligent. Sie sagte: "Zum ersten möchte ich sagen: Ich möchte nicht, daß meine Kinder von einer weißen Frau unterrichtet werden." Sie sagten: "Warum nicht?"

15 Sie sagte: "Weil sie die Interessen meiner Kinder nicht so wahrnehmen würden, wie es ein farbiger Lehrer tun würde. Und schaut euch doch eure Schulen an. Was habt ihr denn zu reklamieren? Wir haben doch Schwimmbecken und alles mögliche in unseren Schulen, - die Weißen drüben haben es nicht. Weshalb mach ihr so einen Lärm?" Und sie schrien sie nieder.

16 Jene Menschen sind von der falschen Sache inspiriert. Aus diesem Grunde hatte ich mich so geäußert. Es wurde keine Prophetie darüber gegeben. Über diese Sache habe ich nichts vom Herrn. Ihr müßt nun sicher sein, wenn ich etwas vom Herrn sage, etwas, das ich euch erzähle, dann bin ich es, der es spricht. Aber wenn Er spricht, dann sage ich, ich bin es nicht, es ist "So spricht der Herr". Ich kann es erst sagen, wenn Er es mir sagt. Ich könnte mich völlig irren in meinen Gedanken über Martin Luther King. Ich weiß es nicht. Ich kann es nicht sagen, es ist einfach meine Meinung. Alles, was Probleme hervorbringt, alle diese Dinge, die hervorkommen, müssen in den letzten Tagen hier sein. Alles ist vom Satan inspiriert, um unsere gesellschaftlichen Einrichtungen, unsere gesellschaftliche Wohlfahrt niederzureißen. Ich bin also für jene Menschen dort unten. Denkt nie, ich sei nicht für sie. Ich bin für die Freiheit und diese Dinge, aber die Menschen haben jetzt nicht ein solches Problem. Aber was kann ich schon tun? Ich glaube, es führt zu einer neuen Revolution, wenn es niemand stoppen kann. Seht, es ist der Kommunismus, der unter diesen Menschen wirkt.

17 Ich war in Afrika, als sie dieselben Dinge taten. Ich weiß, daß dort der Kommunismus hereinkam und sie sagten jenem farbigen Menschen: "Oh, du bist doch dieses oder jenes oder etwas anderes. Ihr wißt, als erstes wurden darauf tausende von ihnen getötet. Wohin sind sie gelangt? Nirgends hin, seht nirgends hin.

18 Ich liebe das menschliche Leben. Laßt uns dem Herrn dienen! Unser Königreich ist drüben, es hat mit dieser Sache hier nichts zu tun. Solange wir essen und trinken können und wir unsere Dinge haben, - was möchtet ihr denn sonst? Seht, darum wußte ich, was kommen wird.

Ich erkenne, daß es nur Elend verursacht. Wir haben hier noch eine andere Frage:

Als sich Johannes der Täufer und Jesus trafen, warum sagte Er: "Es gebührt uns allen die Gerechtigkeit zu erfüllen." Was bedeutet das?

19 Ich erinnere mich noch an Doktor Roy Davis, er war ein persönlicher Freund von mir. Er taufte mich damals, (es war meine einzige Taufe.) Er sagte: (Ich erinnere mich, daß sie es in ihrer Schule sagen) "Johannes wußte, daß er selbst nie getauft worden war. Johannes sehnte sich danach., von Jesus getauft zu werden." Darin stimme ich mit jenem großen Doktor nicht überein.

20 Nicht, um dagegen zu sprechen, sondern um der Wahrheit Willen sage ich dieses - zwei Männer waren dort, zwei Führer der Stunde. Der Messias und Sein Prophet trafen sich im Wasser. Erinnerst euch, daß Johannes nicht für die Vergebung der Sünden taufte, sondern zur Buße. Er taufte nicht, zur Vergebung der Sünden, denn das Opfer war noch nicht dahingebraucht worden. Kein Opfer war dort. Und das Opfer kam zu ihm ins Wasser. Paßt nun auf. Johannes schaute auf, und während er Jesus sieht, sagte Er: "Ich sollte von Dir getauft werden, warum kommst Du zu mir?"

21 Jesus sagte: "Laß es jetzt zu; denn also gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen!"

Johannes war ein Prophet, und das Wort kommt nur zum Propheten. Da Johannes ein Prophet war, sah er, daß dieser das Opfer war. Aufgrund des Gesetzes mußte das Opfer gewaschen werden, bevor es dargebracht wurde, darum taufte er Ihn. Er sagte: "Es gebührt uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen." Das Opfer, welches Er war, mußte im Wasser gewaschen werden, bevor es geopfert werden konnte. Jesus war das Opfer, und Johannes wußte es. Er wußte, daß Er gewaschen werden mußte, bevor Er dahingegeben wurde. Kurze Zeit darauf, wurde Er der Öffentlichkeit übergeben, um zu leiden, und Er war das Opfer für alles menschliche Leben.

22 Wir werden nun eine kurze Botschaft haben, und wir vertrauen darauf, daß der Herr uns Seine Segnungen gewähren wird. Nächste Woche gehe ich mit den Kindern in die Berge, für einen kurzen Urlaub. Wenn ich rechtzeitig zurückkomme, dann werde ich am nächsten Sonntag hier sprechen, wenn es Gott und der Hirte erlauben. Wir werden

es euch diese Woche früher bekannt geben, jener außerhalb der Stadt, mit einem Brief. Ich möchte darüber sprechen, warum wir diese Dinge über Christus glauben, die wir glauben; warum es so und nicht anders sein muß. Wir werden es mit der Schrift beweisen, wenn es der Herr erlaubt. Wenn ich es nicht tun kann, dann werde ich versuchen, euch diesen Winter oder im nächsten Sommer wiederzusehen, wenn wir zurückkommen und der Herr noch auf sich warten läßt. Jetzt gehen wir zurück nach Arizona, damit die Kinder zur Schule können.

23/024 Bevor wir heute morgen für die Kranken beten, werden wir etwas aus dem Worte Gottes lesen. Wir wissen, daß es unmöglich ist, etwas ohne dieses Wort hervorzubringen. Nur das Wort kann diese Segnungen, die wir für die Kranken und Bedürftigen erbitten. Ich möchte nun aus dem 1. Petrusbrief, dem 5. Kapitel lesen. Wir beginnen mit dem 1. Vers:

Die Ältesten unter euch ermahne ich nun als Mitältester und Zeuge der Leiden Christi, aber auch als Mitgenosse der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll, weidet die Herde Gottes bei euch, nicht gezwungen, sondern freiwillig, nicht aus schnöder Gewinnsucht, sondern aus Zuneigung, nicht als Herrscher über die euch zugewiesenen Seelen, sondern als Vorbilder der Herde! So werdet ihr, wenn der Oberhirte erscheint, den unverwelklichen Ehrenkranz davontragen! GleichermäÙe ihr Jüngeren, seid Untertan den Ältesten; umschürzet euch aber alle gegenseitig mit der Demut! Denn Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt Er Gnade. So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit Er euch erhöhe, zu Seiner Zeit! Alle eure Sorgen werfet auf Ihn; denn Er sorgt für euch!

Und nun möchte ich aus dem Hebräerbrief dem 2. Kapitel lesen. Ich nehme meinen Text daraus, mein Text lautet: "Er sorgt, sorgst du auch?" Ich möchte dies nun lesen, damit ihr die Bedeutung dieser Worte versteht, und was der Text bedeutet:

Darum sollen wir desto mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa daran vorbeigleiten. Denn wenn das durch Engel gesprochene Wort zuverlässig war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfing, wie wollen wir entfliehen, wenn wir ein so großes Heil versäumen, welches zuerst durch den Herrn gepredigt wurde, und dann von denen, die Ihn gehört hatten, und bestätigt worden ist? Und Gott gab Sein Zeugnis dazu mit Zeichen und

Wundern und mancherlei Kraftwirkungen und Austeilung des Heiligen Geistes, nach Seinem Willen.

25 Daraus möchte ich das Thema nehmen: "Er sorgt, sorgst du auch?"

Als Er hier auf Erden war, sorgte Er für die Menschen. Dieser Gedanke stieg in mir auf, gerade bevor ich für die Kranken beten wollte. Ich wußte nicht, welche Art von Gebetslinie wir haben würden.

26 Wir nähern uns nun dem Thema. Als erstes muß eine Versammlung mit Glauben gesalbt sein. Wenn ihr keinen Glauben habt, dann braucht ihr gar nicht zum Gebet zu kommen, denn mein Glaube und euer Glaube ist notwendig. Mein Glaube besteht darin, Ihm zu glauben, und dein Glaube besteht darin, Ihm zu glauben. Wir wollen dieses nicht vergessen, während ich weiterfahre. Wir brauchen etwas Sicheres, einen Beweis, auf den wir unseren Glauben stellen können, und wir versuchen, dieses zu tun. Denn wenn ein Mensch etwas erwartet, ohne genügend Glauben zu haben, dann ist es zum Scheitern verurteilt. Wenn er jedoch mit genügend Glauben kommt, dann stellt sich das Resultat zwangsläufig ein, wenn der Wunsch in Übereinstimmung mit Gottes Willen und Absicht ist.

27 Ich dachte gerade darüber nach, wie Er sorgt. Letzten abend wurde ich vom Heiligen Geist auf eigenartige Weise geleitet, als ich auf einige Kameraden wartete, welche mir helfen wollten, um am Lastwagen von Bruder Woods, einen Anhänger zu montieren, den er gebaut hatte. Ich wußte nicht, warum ich versuchte, meinen guten Freund, Bruder Evans zu finden, ich begann, die Überland-Straße hinaufzufahren. Meine Frau und meine Familie, welche auf dem Rücksitz saßen wissen, daß dieses die Wahrheit ist. Eigenartigerweise wendete ich meinen Wagen und fuhr zurück zu einem Motel.

28 Oh, wie jauchzte mein Herz, als ich sah, wie sich in ungefähr zwei Minuten soviele meiner Freunde einfanden. Soviele, daß die Straße verstopft wurde und die Autos nicht mehr durchfahren konnten. Es waren wirklich gute Freunde, die hunderte von Meilen gefahren waren, aus Georgia, Tennessee und Alabama, aus der ganzen Umgebung, nur um einen Gottesdienst zu hören. Darauf kam mir folgender Gedanke: "Was soll ich diesen Menschen sagen? Ich weiß, daß ich am Tage des Gerichtes das, was ich zu ihnen spreche, verantworten muß. Denn ich liebe dieses große Leben, welches kommen wird und ich möchte dort sein."

29 Darauf fuhr ich eigenartigerweise an eine Stelle, an der ich ein merkwürdiges Wendemanöver durchführte. Anstatt dort unten zu wenden, fuhr ich weiter hinauf, um zu wenden. Die Lichter der Scheinwerfer trafen auf ein liebliches Paar. Es waren zwei feine junge Damen, welche ich vor kurzem mit zwei jungen Predigern verheiratet hatte. Als der Dienst von einem dieser Prediger aufgerichtet war, und er an diesem Altar den Lebensgefährten genommen hatte, gingen sie glücklich auf die Hochzeitsreise. Als Satan dieses gesehen hatte, da sprang er auf diesen jungen Mann. Ich erzähle dieses, um zum Ausdruck zu bringen: "Sorgt Er für euch?" Irgendwie, weil sie einen Glauben hatten, der dieses nicht annehmen kann, kehrten sie zurück. Sie waren weit weg auf ihrer Hochzeitsreise gewesen, weit weg im Osten und kehrten nun hierher zurück und saßen da und warteten. Ich ging ins Haus; dort war ein feiner, patenter junger Mann. Und seine Frau saß draußen und weinte, sie und ihre kleine Gefährtin. Der andere Mann, der andere Bruder, kam dahergerannt; er ist ein Freund dieses jungen Mannes. Er sagte: "Oh, Bruder Branham, so und so ist es passiert."

30 Ich ging zu ihm hin und sah diesen geschickten, jungen Mann dort sitzen. Satan hatte ihn gebunden. Er beachtete mich nicht, aber ich nahm mit meiner linken Hand seine Rechte, um zu sehen, ob ihn eine Krankheit quält. Ich konnte keine Anzeichen einer Vibration feststellen. Vorher war ich in meinem Zimmer gewesen, hatte gebetet und gefastet und auf den Herrn gewartet. Die Salbung des Heiligen Geistes war da, und dies ist die Art und Weise, wie Er uns führt. Darauf sah ich einen Schatten der Dunkelheit über ihm. Ich sprach niemals darüber, was ich dann tat. In einigen Augenblicken war alles weg. Die Kälte hatte seine Hände verlassen, und er rief laut und pries Gott! Es dauerte einige Minuten, bis er sich gefaßt hatte. Hier sitzen sie nun heute morgen in unserer Versammlung. Seht, wie Satan versuchte, diesen Mann durcheinander zu bringen, indem er in ihm einen Komplex aufbaute. Der Heilige Geist wußte es. Ich sah es durch eine Vision des Herrn. Aber Gott sorgte für diesen jungen Mann.

31 Als ich vor einigen Augenblicken hier hereinkam, sah ich im Seitengang eine Frau. Sie hatte eben irgendwie einen Stuhl bekommen und setzte sich nieder. Sie sagte: "Bruder Branham, neun Jahre habe ich versucht mit dir in Kontakt zu kommen. Ich bin so verzweifelt, sagte sie. Ich bin spät gekommen und konnte nicht einmal eine Gebetskarte bekommen, um in die Reihe zu gelangen."

32 Natürlich ist Billy dafür verantwortlich, daß ich nicht bedrängt werde, damit ich hinein und hinausgehen kann. Habt keine schlechten Gefühle gegen Billy, er ist von den Aufsehern beauftragt, das zu tun. Wenn er es nicht tun würde, dann wäre es mir nicht möglich hineinzukommen und zur Gebetslinie zu gelangen. Ihr versteht das. Seht, wir brauchen eine Ordnung für alles, was wir tun, wir brauchen es einfach. Er sagte also: "Komm Vater, beeile dich."

33 Die Dame trat zurück und sagte: "Bruder Branham, nur ein Wort möchte ich mit dir sprechen." Als ich dort stand, erschien über dieser fein aussehenden jungen Dame eine Vision. Ich sah, daß ihr Herz beschwert war. Sie versuchte davon loszukommen. Etwas Schwerwiegendes war einmal, vor vielen Jahren, im Leben ihrer Eltern geschehen. Dies hatte ihre großen Probleme verursacht. Der Herr Jesus offenbarte es und zeigte, was es war. Dann, in einem Augenblick wurde es von ihr genommen und sie ging frohlockend umher. Jetzt sitzt sie unter uns in der Versammlung; sie freut sich mit Tränen in den Augen; sie wischt sich ihre Augen und weiß, daß die Wahrheit hervorgebracht worden ist. Und vorher wußte sie nicht mehr, was sie tun sollte; sie dachte, es sei alles vorbei. Kein Heiliger Geist war da und sie dachte, dies sei ihr letzter Tag. Sie hatte sich neun Jahre lang angestrengt, und sie war am Ende, ganz verzweifelt. Gott sorgte für diese kleine Frau, für welche niemand gesorgt hatte. Welch eine Zeit! Er sorgt für uns.

34 Als Er auf Erden war, sorgte Er so für die Menschen, Er heilte die Kranken, tröstete ihre Herzen und versprach ihnen einen Ort, den Er für sie zubereiten wolle. Dann würde Er wiederkommen, um sie zu sich zu nehmen. Er sorgte für sie. Seht, Er sorgt sehr für uns, denn als Er wußte, daß Er gehen mußte, um diese große Sache für uns zu vollbringen, da sagte Er: "Ich werde euch nicht allein lassen, Ich werde euch Meinen Heiligen Geist senden und Er wird weiterhin für euch sorgen. Er sorgt, bis Er wiederkommt! Niemand sorgt so für uns, wie Jesus. Er wußte, daß Sein Leib, als ein Hohepriester, in jenem Vermittlungsdienst, den Er nun vollbringt, für immer in der Gegenwart Gottes verbleiben muß; als Fürsprecher, damit Gott die Sünde der Sünder nicht sieht. Er sieht nur das Blut Seines eigenen Sohnes. Da Er das wußte, sandte Er den Heiligen Geist, um Sein Volk zu trösten. Sorgt Er für uns? Ganz gewiß, sorgt Er! Er sorgt nun weiterhin für Seine Leute, für Seine Leute hier auf Erden. Er sorgt in derselben Art für sie, wie Er sorgte, als Er hier war. Denn Er sagte im Johannes-Evangelium, im 15. Kapitel, wenn ihr es

aufschreiben wollt; ich habe Notizen über die Schriftstellen, auf welche ich mich beziehen will, es ist im Johannes-Evangelium, 15. Kapitel, Vers 26 und 27.

35 Ich sehe, daß viele von euch die Schriftstellen notieren. So kann ich mich oft darauf beziehen, auch wenn ihr es nicht wißt. Ich schreibe mir die Schriftstellen auf, denn dann weiß ich, wovon ich spreche; denn es ist immer das Wort des Herrn.

36 Er sagte, daß wenn der Heilige Geist kommen werde, welcher der Vater in Seinem Namen senden werde, dann werde Er von Ihm zeugen. Das heißt, in andern Worten, Er würde dieselben Dinge tun, die Er tat. Der Heilige Geist wirkt durch einen Tempel, den Er geheiligt hat; Er bringt dieselben Dinge hervor, die Er tat. Was sollte dies für uns bewirken! Dann wissen wir, daß wir gerade unter uns, denselben tröstenden Herrn Jesus haben, in der Form des Heiligen Geistes. Es ist ein anderes Amt, in welchem Gott wirkt.

37 Er war ein Trost für Israel, als sie auf die Feuersäule schauen konnten, wenn sie den Propheten hörten, wie er Worte sprach, welche Gott als die Wahrheit, bestätigte. Das Wort war ihr Trost.

38 Er war ein Trost, als Er als Mann hier auf Erden war, Gott im Fleisch. Gott zeigte Sich selbst und brachte Sich selbst zum Ausdruck, durch einen Mann, durch Jesus Christus. Dieser versprach: "Die Werke, welche Ich tue, die werdet ihr ebenfalls tun. Denn ich gehe zum Vater und ich werde euch den Heiligen Geist senden und dieses bin Ich in Geistform. Und Ich werde mit euch sein, und Ich werde in euch wohnen." Aus diesem Grunde sagte Er: "Wer gegen das spricht, der lästert den Heiligen Geist. Nach dem Sühneopfer Christi, war es eine Sünde, welche nicht vergeben werden kann.

39 Er wird es in derselben Art und Weise tun, so, daß wir wissen werden, ob es der Trost eines irdischen Standpunktes oder ob es der Trost einer älteren Person ist, welche einfach die Arme um uns legt, um uns ein wenig zu drücken, damit wir uns wohl fühlen, oder ob es irgend eine theologische Aussage einer Denomination ist, welche zu uns sagt: "Nun gehörst du zu uns, wir haben es. Gehe nicht zu den andern, denn sie haben es nicht."

40 Er stellte es ganz klar: "Er wird in meinem Namen sprechen. Die Werke die Ich tue, werdet ihr auch tun, wenn Er auf euch ist." Seht, Er

würde in derselben Art trösten, indem Er uns alle unsere Sünden vergibt, alle unsere Krankheiten heilt und zu uns über den Trost des kommenden Königreiches spricht. Er beweist sich selbst unter uns, so wie Gott Sich selbst durch Jesus Christus bewiesen hat. Im 1. Timoteus 3, Vers 16 steht folgendes über Gott geschrieben: Gott ist geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt, erschienen den Engeln, gepredigt unter den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit. Wir sahen Gott im Fleische. Dies war der Trost Gottes, der uns wissen lassen wollte, daß Er so umfassend kommt, bis Er einer von uns wird. Gott, manifestiert im Fleische. Nicht eine andere Person, sondern Gott selbst!

41 Um noch einen Schritt näher zu kommen, sandte Er den Heiligen Geist, um uns zu trösten, und dieser bleibt in uns! Oh, Er sorgt für uns.

42 Wir müssen nun weitergehen, zu einer andern Schriftstelle, oder zu einem andern Gedanken, um das Obige zu befestigen. Bevor ich weiterfahre, möchte ich folgendes sagen: "Nicht alle haben diesen Tröster. Sie haben ihn nicht." Der Grund, daß sie ihn nicht haben, besteht darin - sie nehmen es nicht an. Es ist für sie, aber sie nehmen es nicht an. Ich hoffe, daß ihr geistlich genug seid, um zu verstehen, was ich sage. Ich spreche zu einer Menschengruppe, für die in einigen Minuten gebetet werden wird. Wir haben diesen Trost im Heiligen Geist, welcher als Tröster gesandt wurde. Jedoch nehmen es nicht alle Leute an. Sie glauben es nicht. Wenn sie den Auftrag bekommen, dieses zu tun [den Geist anzunehmen], dann suchen sie ihren Trost bei einer Ersatzquelle, bei andern Meinungen. Wenn sie den von Gott bestimmten Tröster nicht akzeptieren, dann sind sie auf einen andern Trost angewiesen; denn ihr könnt nicht leben, ohne daß ihr etwas habt, für das ihr lebt.

43 Und ich hoffe, daß alle dieses begriffen haben, vor allem ihr Leute, für die gebetet werden soll; ihr die ihr heute morgen so ohne Trost seid. Vielleicht habt ihr Probleme, bei welchen die Ärzte nicht helfen können.

44 Wir glauben, daß die Ärzte den Menschen helfen. Ich glaube, daß Gott durch Medizin heilt. Gott heilt durch Chirurgie. Gott heilt durch Verstehen. Gott heilt durch Liebe. Es braucht nur ein wenig Liebe, um viel zu erreichen. Zum Beispiel, wenn jemand aufgebracht ist, und du gibst ihm zu verstehen, daß du für ihn sorgst. Gott heilt durch Liebe, Gott heilt durch Gebet. Gott heilt durch Wunder. Gott heilt durch Sein Wort. Gott heilt! Welche Quelle es auch sein mag, Gott heilt durch sie. Es ist

Gott, der heilt, denn Er hat gesagt: "Ich bin der Herr, der alle deine Krankheiten heilt." Darum sollten alle Dinge zusammen wirken und die Männer in den verschiedenen Diensten sollten zusammenarbeiten. Sie tun es jedoch nicht, denn oft verbietet ihnen ihre Denomination einen bestimmten Stand auf dem Worte Gottes einzunehmen. Dies kann jedoch die Wahrheit nicht aufhalten, es bleibt dabei, Gott heilt trotzdem.

45 Nun, sie versuchen also, Trost aus einer andern Quelle zu schöpfen. Wir wollen zuerst über die Seele sprechen.

46 Wir sehen, das viele Menschen versuchen, beim Trinken Trost zu finden. Ihr wißt ja, daß man heute oft sagte, dies ist ziemlich bekannt, daß viele Prediger trinken, bevor sie aufs Podium gehen. Sie nehmen einen großen, starken, berausenden Trunk. Es ist bekannt, daß man Prediger auf der Plattform gesehen hat, welche unter dem Einfluß von Schnaps gestrauchelt sind. Dies sollte eigentlich nicht sein. Dies sollte nicht vorkommen. Oft verurteilen wir Menschen, wenn wir es eigentlich nicht sollten. Wir sollten eher herausfinden, wo das Problem liegt. Viele von ihnen wurden vom Alkohol los, durch die Bekehrung. Wenn sie nun in diesem Zustande sind, dann ist das eine Schande. Aber es ist keine größere Schande, als wenn jemand lügt, stiehlt oder nach Frauen gelüstet, oder sonst etwas tut, das im Gesetze steht. Vielleicht ist ein Mann mit einer starken Leidenschaft geboren. Wenn er nun diese entkleideten Frauen auf der Straße sieht, dann hat er ständig Probleme, ein Mann, der mit dieser Veranlagung geboren ist. Was wir eigentlich tun sollten, die Prediger, welche trinken oder die Frauen, welche rauchen...

47 Sie kleiden sich unmoralisch und versuchen ihren Trost darin zu finden, sich so anzuziehen, daß ihnen die Männer nachschauen. Es gibt keinen andern Grund - sie sind teilweise geisteskrank. Keine vernünftige Frau würde sich vor den Männern ausziehen, wenn sie bei klarem Verstand ist. Für diese Dinge gibt es eigentlich keinen Grund. Aber sie versuchen es zu tun, diese heutigen jungen Mädchen, die so auf die Straße gehen; sie sind wirklich... Ihr entschuldigt den Ausdruck. Denkt daran, dieses Tonband geht nicht nur zu diesen Menschen, die hier sind, es geht um die ganze Welt.

48 Und die Frauen ziehen ihre Kleider aus, obschon sie wissen, daß man so die Hitze besser spürt. Gehe einmal nackt an die Sonne und dann gehe hinaus mit einigen Kleidern an. Wie fühlt man sich kühler? Die Indianer dort in den Papagos und Navajos, vor allem die Papagos

und jene vom Reservat - jene Frauen kleiden sich in große Tücher, um kühl zu bleiben. Sie sitzen draußen an der Sonne. Sie schwitzen und der Wind wirkt dann wie eine Klimaanlage. Aber diese Frauen haben keinen andern Grund als... sie wissen es nicht, sie erkennen es nicht. Es ist ihnen nicht bewußt. Viele von ihnen sind feine Frauen; ich sage diese Dinge nicht, um grob zu sein, sondern um sie aufzuwecken.

49 Seht, es ist nur Satan. Ihr erkennt, daß das andere Geschlecht, das männliche Geschlecht dermaßen beeinflußt wird, daß sie die Reifen kreischen lassen, und dann pfeifen sie - die Schürzenjäger pfeifen. Warum tun sie es? Die Frauen tun es, damit sich die Männer so verhalten. Warum geht ihr in der größten Hitze hinaus und mäht um vier Uhr den Rasen, wenn die Leute von der Arbeit kommen? Dies zeigt doch, daß ein verrückter Geist dahinter steht. Ich weiß, daß viele von ihnen einen IQ haben, der eine Million Meilen höher liegt als meiner. Ich prüfe jedoch euren IQ am Worte Gottes, um zu sehen, wie es steht. Der IQ ist nun modern, aber das Zeugnis und die Früchte des Lebens beweisen es. Sie versuchen also, in diesen Dingen Trost zu finden.

50 Viele von ihnen sagen: "Ich tue doch diese Dinge nicht." Ihr versucht jedoch, euch reizender anzuziehen, damit ihr eleganter seid, als diejenige, welche morgen in der Gemeinde neben euch sitzt. Ihr versucht einen besseren Hut oder etwas bessere Kleider zu tragen, weil ihr es euch leisten könnt. Seht, die Sünde reicht weit hinunter. Und sie versuchen Trost zu finden, indem sie solches tun.

51 Diese Dinge haben einen solchen Umfang angenommen, daß die ganze Nation davon betroffen ist; nicht nur diese Nation, die ganze Welt. Viel könnte über diese Dinge gesagt werden; wir möchten jedoch einen Heilungsgottesdienst haben. Ich könnte lange darüber sprechen, aber ich möchte es nicht tun. Ich bin sicher, ihr versteht, was ich meine. Diese Dinge treffen die politische Welt, das politische Leben, das gesellschaftliche Leben, die Moral dieser Nation und die der Menschen auf der ganzen Erde. Es ist soweit gekommen, daß Männer Politiker werden möchten, nur um sagen zu können, sie seien Politiker. Sie haben genügend Geld um Wähler zu beeinflussen, sie mieten Maschinen für diesen Zweck [Wahlmaschinen], die gefälscht sind, sie investieren Millionen von Dollars nur um den Namen eines großen Politikers zu bekommen. Genug ist nun darüber gesagt, ihr wißt, was ich meine.

52 Und das gesellschaftliche Leben! Die Menschen bemühen sich, zusammen zu kommen für dieses verrückte Leben. Sagt nun nicht, die Welt sei nicht geisteskrank, so wie sie sich verhalten. Natürlich ist es so, ganz gewiß. Es ist eine neurotische Welt. Nur durch die Gnade Gottes können wir daraus entfliehen. Im gesellschaftlichen Leben haben Menschen begonnen, Gruppen zu bilden [Cliques]. Die einen denken, sie seien besser, als die andere Gruppe. So wird es heute gemacht. Es ist die Moral, es trifft die Moral. Freunde, ich glaube aufrichtig, daß 90% der Menschen dieser Nation das Wort Moral nicht richtig erkennen. Sie wissen nicht einmal, was das Wort Moral eigentlich bedeutet. Es ist ihnen entschwunden. Dies geschah so tückisch.

53 Satan ist so scharfsinnig, er tut es so unauffällig, hier ein wenig und da ein wenig. Dann läßt er es wieder ruhen. Er hat genügend Zeit. Er dringt hier ein wenig hinein und dann dort ein wenig und dann kann man sehen, daß die Menschen schrittweise hineingekommen sind. Was wäre damals wohl geschehen, als ich noch ein 16-jähriger Junge war, wenn eine Frau in dieser "Striptease-Art", wie sie es heute tun, eine Straße entlanggegangen wäre? Sie hätten sie doch ins Gefängnis geworfen! Nun, wenn es damals nicht richtig war, dann ist es auch heute falsch. Seht ihr, Satan beginnt, indem er die Röcke ein wenig kürzt, dann läßt er sie wieder ein wenig länger werden. Es wird soweit kommen, bis jemand ein Bikini entwirft, das die Form eines Feigenblattes haben wird. erinnert euch dann daran, es wird geradewegs dorthin zurückkommen, das ist wahr. Wir haben diese Dinge eigentlich jetzt schon.

54 Wir sehen, daß alle diese Dinge hervorkommen, weil die Menschen versuchen, Trost zu finden. Sie versuchen etwas zu finden. Denkt daran, eure Religion ist euer Trost, und ihr macht diese Dinge zu einer Religion. Was ist das für ein Jammer, wenn man erkennt, daß der Tod gerade vor euch ist. Solange diese Dinge geschehen, solange gibt es kein festes Fundament in dieser Nation, um irgend etwas aufzubauen.

55 Ich möchte euch nun etwas fragen. Ihr könnt doch kaum etwas anderem Glauben schenken, als der Bibel. Wir haben immer noch Christus, dank sei Gott. Seht, ihr könnt gar nicht mehr glauben. Wenn ihr zum Beispiel euren Fernseher einschaltet, jene welche einen haben, wenn ihr versuchen würdet, von den Hunderten dieser Produkte zu leben, die ihr da zu sehen bekommt, dann würdet ihr in einer Woche sterben. Ihr könntet es nicht, tun. Ein Produkt, welches von einer Firma

schlecht gemacht wird, wird doch von derselben Firma wieder verkauft. Sie sagen: "Nehmt dieses hier und nicht das andere." Sie verkaufen aber auch das andere Produkt. Dann wird wieder eine andere Ware gezeigt - nehmt doch dieses und nicht jenes - und es ist wieder dieselbe Firma. Die Amerikaner fallen auf dieses Zeug herein, bis alles faul geworden ist und keine Hoffnung mehr für sie besteht. Niemand weiß noch, was er glauben soll. Ich werde euch aber bald sagen, was ihr glauben sollt, um Trost zu finden, wenn es der Herr will.

56 Die Menschen lügen, betrügen und stehlen. Bald müßt ihr einen Vertrag unterschreiben, wenn ihr von jemandem fünf Dollar borgen wollt. Ihr wißt, daß die Bibel sagt, daß in den letzten Tagen keine Liebe mehr sein wird, nur noch unter den auserwählten Menschen. Das ist wahr. Die Schrift spricht davon, daß der Ehemann gegen seine Frau, die Frau gegen den Mann und die Kinder gegen die Eltern sein werden. Nur unter den Auserwählten des Herrn wird noch Liebe übrigbleiben.

57 Durch das gesellschaftliche Leben sind die Kirchen in dieselbe Sache hineingeraten. Sie haben das gesellschaftliche Leben, die Politik und alle andern Dinge in die Gemeinde hereingebracht, bis die Gemeinde so verwirrt ist, daß sie nicht mehr wissen, was sie tun sollen. Politik haben sie in die Gemeinde gebracht. Ihr gesellschaftliches Leben mit ihren Aktivitäten, ihre Essen und ihre Tanzveranstaltungen, haben sie in das Haus des Herrn gebracht. Es ist eine Schande. Sie sagen: "Das stimmt doch nicht, es ist im Nebengebäude."

58 erinnert euch daran, es war auch im "Nebengebäude" des Tempels, wo Jesus die Händler geschlagen hat, als sie mit ihrer Ware dort waren. Er sagte: "Es steht geschrieben, das Haus meines Vaters soll ein Bethaus sein und ihr habt es zu einer Räuberhöhle gemacht." Es ist falsch, und ich kümmere mich nicht darum, wo es ist. Nicht das Gebäude bildet die Gemeinde, es sind die Menschen im Gebäude. Und wenn die Menschen diese Dinge in dieser Art erwarten, dann ist es falsch, und sie praktizieren es.

59 Wir sehen, daß auch die Gemeinden immer etwas erwarten, von Dingen, wie das Fernsehen usw. so daß sie die verheißenen Dinge niemals bekommen. Oft habe ich den alten Ausspruch zitiert: "Die Menschen rühmen Gott immer für die Dinge, die Er tat und für die Dinge, die Er tun wird und verpassen dabei das, was Er gerade tut." Seht, sie verpassen es. Darum gehören sie nach einer Weile als Verunreinigte der

Geschichte an, weil sie versäumt haben, das "Jetzt" zu sehen. Ihr könnt über den Trost sprechen, den Christus einmal gab und auch über den Trost, den er in den kommenden Zeitaltern geben wird und dabei lehnt ihr den Trost ab, welchen Er euch jetzt geben will. Wir sehen, daß es auf derselben Grundlage geschieht. Es ist zu einer großen Sache geworden.

60 Sogar in den Pfingstgemeinden ist es soweit gekommen. Sie versprechen immer etwas, das sie niemals erreichen. Immer geschieht es, weil jeder dieser Leute ein anderes Gefühl hat. Sie bringen es hervor, ob es nun schriftgemäß ist oder nicht. Sie versprechen etwas, das sie nie erlangen werden. Es scheint, das gar keine Aufrichtigkeit mehr vorhanden ist. Die Menschen dringen nicht mehr in den Kern der Aufrichtigkeit hinein. Das Wort "Aufrichtigkeit", hat für die Leute seinen Wert verloren. Oder sie haben durch die Art ihres Lebens, die Aufrichtigkeit verloren. Nun scheint es, daß sie es nicht mehr verstehen können.

61 Auch was unser Bekenntnis betrifft - Ich möchte nun, daß ihr, die ihr hierher kommt und jene, die die Bänder hören, aufmerksam der Ansprache zuhören.

62 Es sei denn, ihr seid vollkommen aufrichtig. Und ihr könnt nicht aufrichtig sein, wenn ihr nicht ein vollkommenes Verständnis habt. Wenn ihr nur vermutet, oder denkt, es könnte so sein, oder wenn ihr hofft, dann könnt ihr nicht die Tiefe der Aufrichtigkeit erreichen, welche Gott erwartet. Glaube ist nicht: Ich hoffe, daß es so ist, oder es könnte wahr sein - es muß absolut sein. Amen. Es ist euer Ultimatum, euer Absolut. Es ist die Sache, an welche ihr angebunden seid. Ihr habt eure endgültige Entscheidung gefunden, euer Ultimatum. Es ist die Wahrheit, nichts anderes als die Wahrheit, und es muß so sein!

Und wenn ihr das in eurem Gemüt erkannt habt, dann müßt ihr einfach dahingelangen, mit eurem ganzen Leben, mit Seele und Leib, mit allem was in euch ist. Ihr werdet dafür alles dahingehen.

Wie uns Jesus so gütig lehrte, über jenen Mann, der Perlen kaufte. Eines Tages fand er eine ganz kostbare Perle, und er verkaufte alle andern, um diese eine zu erwerben. Alle Wahrheiten und alles, was er hatte, - er hatte geglaubt es wären gute Perlen, - aber diese eine bedeutete ihm alles. Wenn du Gottes Ultimatum findest, sein Wort, die Verheißung für eine bestimmte Sache, dann müßt du als erstes wissen, daß es Gottes Wort ist, daß es Gott ist, der die Dinge geschehen läßt, die du sehen

kannst. Es gibt kein "es ist möglich, es könnte sein, es schaut so aus wie es möglich wäre". Es ist Gott! Wenn du zu diesem Punkt gelangt bist, wenn du diese kostbare Perle gefunden hast, dann mußt du dich von allem Gegensätzlichen entfernen, was dir irgend jemand darüber sagt. Du mußt nicht auf das schauen, was die Menschen erreicht haben. Du mußt auf das schauen, was Gott gesagt hat und was Er versprochen hat. Du mußt ihn sehen, wie Er es tut; das ist dann dein Ultimatum, deine endgültige Entscheidung. Alles was du bist, alles was du warst, alles was du sein möchtest, muß darauf gestellt werden, wie wenn es gerade jetzt für dich um Tod oder Leben gehen würde.

63 Ich glaube, das Fehlen eines aufrichtigen Bekenntnisses verhindert die Heilung bei unseren Leuten. Dies klingt vielleicht etwas böse, aber ich meine es nicht so. Ein Beispiel. Wenn ich nun von meiner Frau weggehen würde, welche hier sitzt wenn ich hinausgehen und eine andere Frau in die Arme nehmen würde, um sie zu lieben... Nachdem ich es getan hätte, dann würde ich fühlen, daß ich einen großen Fehler gemacht hätte. Natürlich würde mich mein Tröster davon abhalten, aber ich meine, wenn es nun geschehen wäre, ich hätte ihr nun so etwas angetan. Ich weiß nun, daß ich zuerst meine Frau um Vergebung bitten müßte, bevor ich zu Gott gehen könnte, um Ihn um Vergebung zu bitten, denn ich hätte ihr gegenüber gesündigt. Bevor ihr zum Altar kommt, um eure Gabe zu opfern, müßt ihr die Sache in Ordnung bringen. Ich glaube, daß auch ein Bekenntnis etwas in Ordnung bringen kann. Es muß jedoch ein wahres Bekenntnis sein, sonst ist es keines.

64 Was wäre nun, wenn ich nun einfach folgendes sagen würde: "Ich werde nun bekennen, daß ich falsch gehandelt habe. Guter Herr, oh Du mein Freund, Du weißt doch, daß ich Dich wirklich gut kenne, Gott sei gepriesen! Hallelujah! Ich glaube, Du bist doch ein guter Kerl, vergib mir. Du weißt doch. Du guter alter Freund, daß Ich es nicht so gemeint habe."

65 Ihr werdet nun sagen: "Dies ist doch Lästerung." Es ist es! Wenn ihr ein Bekenntnis in dieser Weise macht, dann ist es Lästerung.

66 Was geschieht aber, wenn ich sage, Herr Ich wollte es eigentlich nicht in dieser Weise tun, hilf mir, ich möchte es nicht wieder tun? Er wird mein Opfer zurückweisen, bis ich die Sache mit meiner Frau in Ordnung gebracht habe!

67 Wenn ich dann aber mit derselben Unverschämtheit zu ihr komme und zu ihr sage: "He, du gutes Mädchen, du bist doch wirklich meine

gute Freundin, die gute Mutter meiner Kinder, du weißt doch, daß wir seit langem alte Kumpel sind, was würdest du sagen, wenn Ich nun meine Arme um eine andere Frau legen würde? Was würdest du dazu sagen, mein altes Kind, würdest du mir vergeben?"

68 Ich kann mir vorstellen, wie sie dreinschauen würde. Sie würde denken: "Was ist wohl mit meinem Mann geschehen?" Sie wird sich fragen, ob ich mich albern benehme, oder ob ich es ernst meine.

69 Auf diese Weise braucht ihr eurem Begleiter oder Gott kein Bekenntnis darzubringen. Ihr geht mit der tiefsten Aufrichtigkeit, mit göttlichem Leid über eure Sünde. Als erstes muß es euch leid tun. Ich muß zu ihr sagen: "Liebling, komm zu mir, vielleicht bedeutet dieses das Ende unseres Ehelebens. Die Frau, mit der ich lebe, ist mein Liebling, wie habe ich sie doch all die Jahre geliebt. Vielleicht willst du mich jetzt aber verlassen, vielleicht willst du nicht mehr bei mir bleiben, weil du mich nicht mehr akzeptieren kannst. Ich weiß das, aber ich muß die Sache In Ordnung bringen, ich muß es In Ordnung bringen." Ich muß es ihr aus der Tiefe meines Herzens sagen.

70 Auf dieselbe Art muß ich es dann Gott sagen. Beiden, ihr und Gott muß ich aufrichtig versprechen, daß ich es durch die Gnade Gottes nie mehr tun werden. Vielleicht könnte ich es vor ihr verbergen. Es wäre auch möglich, daß ich sie durch mein Reden überzeugen könnte. Gott könnte ich jedoch nicht überzeugen. Er schaut in mein Herz und weiß, wie es ist. Und zudem, wenn Gott es erlaubt, dann werde ich mit ihr noch einige Jahre hier leben, dann werden wir von dieser Welt genommen. Mit Gott werde ich jedoch die Ewigkeit verbringen, daher muß ich mit Gott wirklich ganz aufrichtig sein. Und wenn ich ganz aufrichtig bin, dann wird Er auf mich hören. Wenn ich jedoch nicht aufrichtig bin, dann besteht kein Grund, Gott die Zeit zu stehlen, damit Er mir zuhört.

71 Und soweit ist es heute mit den Leuten gekommen. Es scheint, daß sie die Tiefe der Aufrichtigkeit nicht mehr haben, die sie haben sollten.

72 Ich glaube, wenn ein Mann oder eine Frau möchte, daß für sie gebetet wird, dann sollten sie zuerst alle Dinge bekennen, die sie getan haben. Sie sollten alles in Ordnung bringen. Ihr könnt sehen - oft habt ihr es beobachtet, wie weit entfernt das "So spricht der Herr" ist. Die Vision wird hervorkommen, natürlich, durch den Glauben der Menschen, denn Gott hat dieses durch eine Gabe verheißen. Mit der Heilung jedoch ist es eine andere Sache. Gott durchschaut es.

73 Wir haben nun gesehen, daß die Menschen mit tiefster Aufrichtigkeit kommen müssen, um zu bekennen. Einmal waren wir in Binghampton, New York, im Endicott-Johnson-Auditorium, wir hatten dort eine Versammlung. Dort wehte ein wirklich kalter Wind. Mir schien es, daß unter den Menschen zu wenig Aufrichtigkeit vorhanden war. Ich fragte mich warum. Da war ein Mann, der geheilt wurde, den ich nun besonders erwähnen möchte. Dieser Mann hatte ein Leiden, von dem er an jenem Abend befreit wurde. Fünf Tage später, bevor wir weggingen, war das Leiden auf ihn zurückgekommen. Die Gegenwart des Heiligen Geistes hatte ihn vorher davon befreit. So wie Er es am letzten abend hier im Hof mit einem jungen Mann getan hatte. Es braucht jedoch eine tiefe Aufrichtigkeit, um zu wissen, daß derselbe Gott, der die Krankheit von dir nimmt, sie mit derselben Salbung von dir fernhalten kann. Darauf sprach eines morgens bei Tagesanbruch der Heilige Geist zu mir. Er sagte: "Gehe auf die Plattform, und lasse die Menschen alles bekennen, das sie getan haben, bevor du für sie betest. Seht, die tiefste Aufrichtigkeit muß da sein.

74 Wenn sich die Welt nicht bekehrt, dann wird sie vernichtet. Was die Welt heute braucht, ist ein Bekenntnis, ein aufrichtiges Bekenntnis.

75 Es ist wie mit einer Medizin, für eine Krankheit. Wir alle sind imstande, das Rezept auf der Flasche zu lesen; wir sehen, welche Krankheiten geheilt werden. Aber ihr wißt, mit dem Lesen des Rezeptes ist es nicht getan. Es ist wie mit dem Lesen des Wortes. In unseren Schulen und Seminarien, können alle das Wort lesen. Aber ihr wißt, daß die Krankheiten durch das Lesen des Rezeptes <wie oft man die Medizin nehmen soll> nicht geheilt werden. Es ist nicht das Rezept, es ist die Medizin, die genommen werden muß. So kann ein Mann sagen: "Ich bin doch ein Theologe, ihr braucht mir diese Dinge nicht zu sagen. Ich kenne doch die Schriften, ich weiß, die Bibel sagt dies und das.

76 "Wer Mein Wort hört", Johannes 5, Vers 24. "Wer Mein Wort hört, und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat Ewiges Leben. Die King James Übersetzung gebraucht das Wort "immerwährendes Leben" und dies bedeutet Ewiges Leben, das ist richtig. Er hat Ewiges Leben, weil er es glaubt. Viele sagen, sie glauben. Nun, dies ist wahr. Die Schrift ist wahr. Ich lese hier das Rezept. Ich lese hier, welches Rezept das Mittel gegen meine Sünden ist. Aber kann ich die Medizin nehmen? Kann ich glauben? Vielleicht sage ich: "Ich glaube", aber glaube ich wirklich? Das

ist entscheidend. Nur das Rezept lesen und die Anweisungen kennen, heilt noch keine Krankheiten. Das Problem in unserem Fall, besteht darin, daß wir die Medizin nicht nehmen wollen. Wir haben die Medizin, aber wir nehmen sie nicht. Wir sagen, wir tun es, weil wir lesen können, aber in Wirklichkeit, nehmen wir sie nicht ein. Seht in unserem Fall ist das Evangelium ebenfalls eine Medizin. Und diese Medizin hat bewiesen, daß sie Patienten heilen kann. Und wenn der Patient alles darüber liest, alles was auf der Verpackung dieses Medikamentes steht, wenn er jedes Heilmittel kennt, das darin ist, wenn er die Namen aller Wissenschaftler kennt, welche diese bestimmte Droge gefunden haben, wenn wir alles über das Wort wissen, uns jedoch weigern es zu nehmen, dann wird es uns nicht helfen.

77 Darauf werden wir sagen: "Aber wir haben es genommen." Wenn du sagst, du habest es genommen und es zeigt beim Patienten keine Wirkung, dann hat er es eben nicht genommen, das ist alles. Wenn nun die Uhr an der Wand nicht so deutlich geschlagen hätte... Ich möchte dastehen, um es euch wirklich stark zu bringen, seitdem das Evangelium diese Dinge bewiesen hat. Sie erzählen, sie hätten es angenommen; man kann jedoch sehen, daß sie es nicht genommen haben. Wie kann jemand in der Schrift jene Dinge lesen, über das Schneiden der Haare und das Tragen von kurzen Hosen usw. und es trotzdem tun, und sich dabei noch Christ nennen, wenn genau jene Medizin sagt, daß sie es nicht tun sollten? Wie? Ihr sagt: "Aber ich habe im Geiste getanzt und habe in Zungen gesprochen." Das hat überhaupt nichts zu bedeuten. Dein eigenes Leben beweist, daß du die Medizin nicht genommen hast. Du sagst, ich habe sie genommen, aber es ist nicht wahr. Denn du trägst noch alle Symptome, welche die Medizin heilen kann. Und die Medizin des Evangeliums ist ein Heilmittel mit Garantie. Es muß wirken. Nun, seht ihr, daß ihr Resultate vorweisen müßt.

78 Nimm einen Menschen, der sagt: "Ich bin ein Gläubiger, ich glaube." Wenn sie das Licht des Evangeliums trifft, dann nehmen sie es sofort an. Sie werden auch Resultate hervorbringen, ganz gewiß. Du wirst sie nicht mehr in Spielsalons sehen, du wirst sie nicht mehr mit einer Zigarette in der Hand sehen, und du wirst sie nicht mehr beim Trinken sehen. Oh nein. Du wirst sie nicht mehr mit andern Frauen flirten sehen, nein, nein, nein. Es spielt keine Rolle, wieviel Frauen sich vor ihnen entblößen, sie werden ihren Blick zum Himmel lenken und auf Christus schauen. Was bedeutet das? Dies zeigt, daß die Arznei gewirkt hat! Und wenn sie nicht

wirkt, und ihr sagt, ich habe sie doch genommen, wo steht ihr dann? Ihr seid am Sterben, man sieht es! Ich schaue euch an und stelle mit der Bibel die Diagnose. Ihr seid immer noch in der Sünde, und der Lohn der Sünde ist der Tod. Glaubt nicht, daß es noch deutlicher gemacht werden muß. Seht, eure eigenen Handlungen beweisen es, eure eigenen Handlungen beweisen, daß ihr die Medizin nicht genommen habt. Ihr meint nur, daß ihr sie genommen habt. Ihr mögt dabei ganz aufrichtig gewesen sein, aber ihr habt es nicht getan! Denn wenn du die Medizin genommen hättest, dann hätte sie auch die Wirkung gezeigt, denn Gott hat es versprochen. Aber die alte Sünde ist immer noch dort, die alte Adam-Natur, der alte Unglaube. Du aber versuchst dir etwas vorzumachen, du sagst zu deinem Mitmenschen: "Ich bin ein Gläubiger! Ehre sei Gott! Ja, ich bin ein Gläubiger." Aber du siehst doch, daß es dir nicht geholfen hat.

79 Vielleicht ist auch der Patient niemals für die Medizin bestimmt gewesen. Wenn er nicht bestimmt ist, dann wird die Medizin niemals wirken. Das ist wahr. Seht ihr es?

80 Schaut jedoch auf jene kleine, unmoralische Frau. Als sie vom Lichte getroffen wurde, traf es auf etwas, das schon in ihr lag. Etwas war in ihr, das für sie sorgte. Wenn wir glauben und aufrichtig bekennen, dann wird dieses Heilmittel Gottes wirken. Gott hat einen Weg vorbereitet für diese Dinge.

81 Seht, die Leute werden sagen: "Ich bin einer Gemeinde beigetreten, nun ist alles in Ordnung für mich." Dies ist nicht der vorbereitete Weg Gottes.

82 Gottes vorgesehener Weg besteht darin, daß man Buße tut, bekennt und dann Resultate hervorbringt. Früchte der Buße sollen hervorkommen, die Aufrichtigkeit muß gesehen werden. Genau das müßt ihr heute morgen tun, ihr Menschen, für die gebetet werden wird. Ihr Menschen, die ihr dieses Tonband hört, überall auf der Welt, im Dschungel oder wo ihr auch seid, macht zuerst ein aufrichtiges Bekenntnis und dann kommt mit nichts anderem als mit Glauben im Herzen. Wenn dann für euch gebetet wird, dann wird die Medizin wirken.

83 Jesus sprach: "Tut alle Buße!" Ich wollte sagen: "Petrus sagte am Pfingsttage: "Tut Buße und laßt euch taufen, in den Namen von Jesus Christus, für die Vergebung der Sünden, dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen." Wenn ihr aufrichtig Buße getan habt und

dem Herrn glaubt, und wenn ihr in Seinem Namen getauft seid, dann macht ihr Gott zum Lügner, wenn ihr den Heiligen Geist nicht empfangt. Dies war der letzte Auftrag, den Jesus Seiner Gemeinde gab: "Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, dann werden sie genesen." Und wenn ihr seht, daß diese Zeichen einem Gläubigen folgen und du kommst, und der Gläubige legt dir seine Hände auf und es geschieht nichts, dann ist mit deinem Glauben etwas nicht in Ordnung. Seht: "Der Gläubige!" Gott hat einen bestimmten Weg verheißen.

84 Wir versuchen Trost zu finden, indem wir sagen: "Ich brauche doch nicht zuzuhören." Das ist wahr, du brauchst nicht zuzuhören.

85 Wenn du jedoch für das Ewige Leben vorherbestimmt bist, dann willst du zuhören und du wirst dich darüber freuen. Es ist dein Trost. Du hast dein ganzes Leben lang darauf gewartet. Es ist diese Perle, für die du bereit bist, alles dahinzugeben. Du möchtest es, weil du weißt, daß es Gottes liebende Fürsorge für dich ist. Es ist etwas, wodurch die Fragen über die Sünden geklärt werden, der Unglaube erkannt wird; es macht dir alles klar, wenn du möchtest. Jener, der krank ist und weiß, daß er krank ist, dieser eilt zum Arzt. Jene, die gesund sind, brauchen keinen Arzt so sagte es Jesus. Wenn ihr jedoch euren Zustand erkannt habt, dann müßt ihr tun, was Er euch sagt. Dann muß sich der Zustand ändern, sonst hätte Gott euch etwas falsches gesagt.

86 In den Heilungsversammlungen sind so viele Menschen, die nicht ganz unten beginnen. Zuerst müßt ihr ein reines Leben führen, ihr müßt eure Stellung einnehmen, ihr müßt sagen können: "Ich glaube es." Dies muß aus eurem Herzen kommen. Dann braucht ihr keinen Babysitter, der zu euch sagt: "Oh, Bruder, liebe Schwester, du solltest das tun, du solltest jenes tun." Du bist ein Glaubender und niemand kann es dir wegnehmen. "Ich kümmere mich nicht darum, was jemand sagt, welchen Trost sie mir geben wollen, was der Doktor, was der Spital oder was die Diagnose sagt," ihr werdet es nicht glauben. Ihr wißt einfach, wie es ist. Es gibt keinen Grund, irgend etwas anderes darüber zu sagen, ihr wißt es einfach. Dies ist die wahre Sache.

87 Wir haben in all diesen Dingen so viele Nachahmungen, aber das muß sein. Macht euch darüber keine Sorgen, es muß so sein. Es war immer so und es wird sie immer geben. Aber heute morgen sage ich euch, was die Wahrheit ist, ich spreche von Tatsachen. Wir sind am

Ende der Zeit. Wir sollten diese Dinge auf die Wahrheit stellen, wir sollten bekanntgeben, was die Wahrheit ist.

88 Wir sehen, daß die Menschen in diesen Dingen, Gottes Wege nicht annehmen wollen. Gott hat einen Weg für unseren Trost vorbereitet. Gott hat für alle diese Dinge einen Weg zurechtgelegt. Aber die Menschen wollen ihn nicht, sondern sie gehen andere Wege. Und jedesmal, wenn sie es außerhalb von Gottes Wegen tun wollen, bringen sie den Zorn Gottes auf sich; jedesmal, wenn sie eigene Wege gehen.

89 Alle Dinge, von denen ich gesprochen habe, bringen uns dorthin. Die Welt richtet sich nach wissenschaftlichen Errungenschaften, sie schauen auf die Errungenschaften der Kirchen, sie richten sich nach verschiedenen Dingen und das hat uns ans Ende der Welt gebracht. Wir sind am Ende. Nicht eine Hoffnung ist übriggeblieben. Wir sind ohne Hoffnung zum Überleben. Wir haben nicht einmal eine Chance zum Überleben. Ich möchte euch das darlegen, nur einige Minuten, um es euch zu beweisen.

90 Jeder von euch, wenn ihr es nicht schon getan habt, ihr solltet einmal eine medizinische Zeitschrift zur Hand nehmen, ihr solltet Reader's Digest lesen, dann könnt ihr von diesen Errungenschaften lesen.

91 Wenn ein Diener Gottes, der seine Botschaften rund um die Welt sendet, eine solche Erklärung abgibt, daß wir ohne Hoffnung seien, daß wir jenseits der Erlösung stehen, daß wir die Grenze zwischen Erlösung und Gericht überschritten haben, dann muß ich der Versammlung ein Fundament geben, um diese Aussage darauf zu stellen. Es muß einen Grund dafür geben, daß ein Mann, wenn er noch bei Verstand ist, und ich denke, daß ich das bin, eine solche Erklärung abgibt; wenn er es dieser Nation und seiner Versammlung sagt. Es wird um die Welt gehen, in vierzig oder fünfzig verschiedene Länder. Vielleicht geht es um die ganze Welt, zu allen Menschen und Sprachen. Darum ist es unsere Pflicht, eine kleine Erklärung für eine solche Aussage zu geben, bevor wir zu unserem eigentlichen Thema kommen.

92 Zuerst wollen wir schauen, was uns die Wissenschaft und die Bildung gebracht haben. Dies ist der eigentliche Grund: Die Menschen haben der Wissenschaft, anstelle dem Worte Gottes Beifall gespendet. Und die Wissenschaft muß ihre Aussagen immer zurücknehmen. Vor einiger Zeit, las ich etwas über einen französischen Wissenschaftler.

Dieser behauptete vor zwei- oder dreihundert Jahren folgendes: "Wenn es gelingt, einem Ball, die Geschwindigkeit von mindestens dreißig Meilen pro Stunde zu geben, dann wird dieser Ball die Schwerkraft der Erde überwinden und die Erde verlassen." Ich glaube kaum, daß sich die Wissenschaft noch auf diesen Kollegen berufen möchte. Ganz gewiß nicht. Für sie gehört das zur Vergangenheit.

93 Wenn wir so darüber nachdenken - wir alle möchten doch sagen: "Ich möchte es wissenschaftlich bewiesen haben." Dies sagen heute viele Denominationen mit religiösen Leuten. Sie möchten einen wissenschaftlichen Beweis. Nun, ich könnte die Sache auch umdrehen und sagen: "Gebt mir einen wissenschaftlichen Beweis, ob Gott in euren Versammlungen ist. Gebt mir einen Beweis von irgendetwas, das wirklich ist. Beweist es!"

94 Was ist Wirklichkeit? Das Leben! Bringt mir doch einmal einen Teil davon, oder laßt mich alles verkaufen, was ich habe, um einen Teil Leben zu bekommen. Ist denn Leben etwas Reales? Wenn es nicht real ist, für was sind wir dann alle hier?

95 Leben, Glaube, Liebe, Freude, Frieden, Langmut, Sanftmut, Güte, Geduld, die Wissenschaft kann diese Dinge nicht beweisen. Und dies sind die einzig realen, bleibenden Dinge, welche es gibt. Die ganze christliche Waffenrüstung schaut auf das Unsichtbare. Die Sinne können diese Dinge nicht erklären, aber sie sind da. Darum benötigen wir Glauben, um zu glauben. Dies erzeugt dann in dir das, was der Glaube ergriffen hat. Das, was der Glaube als Wirklichkeit festhält, wird dann in dir erzeugt. Es bringt dir göttliche Heilung und anderes. Sie können nicht beweisen, was göttliche Heilung ist, sie wissen jedoch, daß es eine göttliche Heilung gibt. Sie können nicht beweisen, was von der Sünde rettet, sie wissen jedoch, daß es Menschen gibt, die von der Sünde gerettet sind. Es kann also nicht wissenschaftlich bewiesen werden, aber es ist wissenschaftlich. Wenn man es durch Gottes Auge ansieht.

96 Was hat uns also die Wissenschaft gebracht? Vielleicht seid ihr nun für einen Moment schockiert. Die Wissenschaft hat uns Krankheit, Tod und Leiden gebracht! Ihr seid nur von einer Seite des Bildes informiert worden. Es gibt jedoch davon zwei Seiten. Ihr mögt sagen: "Aber die Wissenschaft hat doch dieses und jenes entdeckt. Nun, dieses wollen wir euch lassen. Wir wollen aber auch die andere Seite betrachten. Die

Wissenschaft hat uns Krankheit gebracht. Die Wissenschaft hat uns Leiden und Tod gebracht.

97 Seht, die wissenschaftliche Kreuzung und Vermischung hat die Nahrung tot und wertlos gemacht. Sie hat die Menschen weich gemacht, Männer und Frauen bestehen nur noch aus einem Haufen Mist. Sie sind wie Quallen geworden. Sie können nicht mehr ohne Klimaanlage leben, sonst gehen sie zugrunde. Sie sind nicht einmal mehr imstande, ein Basketballspiel zu Ende zu spielen, ohne daß einer ohnmächtig wird. Beim Boxen werden sie getötet. Männer und Frauen sind so weich geworden, es macht sie pervers.

98 Sie spritzen dem Vieh gekreuzte Mittel ein. Dieses kommt dann in den Menschen zurück und sie werden pervers. Denn eine gekreuzte Kuh, oder irgend eine gekreuzte Nahrung, die gegessen wird, bildet wieder Blutzellen, und Blutzellen sind euer Leben. Seht ihr, was es bewirkt? In das Fleisch werden Mittel eingespritzt, und es ist wissenschaftlich bewiesen, daß diese Injektionen einen Einfluß in der menschlichen Rasse ausüben.

99 Die Felder bestäuben sie mit DDT, ich habe es eines Tages gesehen. Achthundert Menschen dieser Gemeinde wurden krank, als sie Eier aßen. erinnert ihr euch noch, es war vor vielen Jahren, als wir noch das kleine Gebäude hatten, da gab ich eine Prophezeiung. Ich sagte: "In den letzten Tagen wird es so kommen, daß ihr nicht in einem Tal leben und keine Eier essen sollt. Ich habe es in meinem Buch notiert. Ich dachte darüber nach, ging hin und schaute nach. "Eßt keine Eier", es war im Jahre 1933 als ich das sagte. Es ist nun etwas in den Eiern enthalten und ich las, wie ein Wissenschaftler sagte, daß ein Mann über 50 keine Eier essen sollte, denn es ist das Schlechteste für das Herz. "Krankheiten und Leiden."

100 Milch war einmal unsere ausgeglichene Nahrung. Die Ärzte werden dir heute sagen: "Laßt sie stehen, sie bringt alle möglichen Krankheiten. Dieselben Menschen, welche sie jahrelang tranken und niemals krank wurden, werden nun krank. Die Kreuzung, die Vermischung und diese Dinge haben die Struktur des Menschen zerstört, bis er nichts anderes mehr ist, als ein Haufen Mist, ein Bündel voller Krankheit. Wer hat es getan? Die Wissenschaft!

101 Seht, es hat die Gene verändert. Frauen und Männer sind schwächer geworden. Die Zunahme von spastisch gelähmten Kindern,

beträgt 30%. Mongoloismus ist sehr häufig. Diese schwache, gekreuzte Nahrung, die wir essen, um zu leben, diese schwächt unsere Körper und verursacht Krebs und seelische Probleme. Alle Arten von Krankheiten befallen den menschlichen Körper aufgrund seiner Schwäche. Sie zerstören sich selbst durch die Wissenschaft. Sie entfernen sich vom Plane Gottes. Er sprach: "Jeder Same soll seine eigene Art hervorbringen."

102 Seht ihr, wo wir angelangt sind? Ich könnte immer weitergehen, aber unsere Zeit vergeht. Beachtet jedoch, was verursacht wurde. Die Wissenschaft hat Tod, Krankheiten und Zerstörung gebracht.

103 Eines Tages, als ich mit meinem guten Freund Doktor Vayle sprach, sah ich in einer Zeitschrift einen Artikel. Menschen waren getötet worden, als man ihnen Penicillin gegeben hatte. Es war aber eigentlich nicht das Penicillin, welches dies verursacht hatte, es war der Schmutz, den sie mit hineingegeben, wenn sie damit umgehen. Es ist ein gieriger Plan, um damit Geld zu machen. Oft wird es von Ärzten verabreicht, welche kaum die Formel von Aspirin kennen. Ihre Väter haben sie schulen lassen, um aus ihnen Spezialisten zu machen. Dabei sind sie nicht einmal imstande, Bauchschmerzen bei einem Kinde zu kurieren. Was hat es gebracht? Gier usw. Sie haben kaum mehr etwas an sich, von jenen altertümlichen Landärzten, die zu dir kamen, mit dir sprachen und alles taten. Sie haben Gott aus den Augen verloren, denn sie sind ihre eigenen Wege gegangen. Da sie Gott nicht mehr im Bilde haben, verkünden sie, es gebe ihn nicht. Da haben wir es.

104 Das haben wir getan, durch Vermischung, durch Kreuzung. Ihr seht den Leib... Eine gesunde Pflanze kann von keinem Krankheitskeim befallen werden. Es sind diese Treibhauspflanzen, diese gezüchteten [gekreuzten] Pflanzen, die ihr andauernd spritzen müßt. Viele von euch haben meine Botschaft über die gekreuzte Religion [Bastard-Religion], gelesen. Es muß immer gespritzt und gehegt werden. Eine wirklich ursprüngliche Pflanze muß nicht gespritzt werden. Sie ist das Original.

105 Weshalb wird der Leib von Krankheiten befallen? Ein kostbarer Freund, ein Arzt, ich möchte jetzt seinen Namen nicht nennen, hat es mir aus einem Buch vorgelesen. Es ist Schwachheit! Ihr sagt, ihr seid von einer Erkältung befallen worden. Was ist es? Die Schwachheit eures Körpers verursacht, daß eure Drüsen Schleim produzieren. Wenn der

Körper stark gewesen wäre, dann hätte er den Krankheitskeim von sich gestoßen, er könnte euch nicht angreifen.

106 Ihr seht also, am Anfang, als Gott den Menschen baute, da war er immun gegen jede Krankheit. Aber der Unglaube und die Wissenschaft, die Wissenschaft und die Bildung, waren die ersten Dinge, die den Menschen von Gott entfernten, und sie bewirkt es heute noch.

107 Schaut nur, was Zigaretten, Alkohol und Striptease in dieser Generation angerichtet haben. Ihr habt euch vielleicht oft gefragt... Ich werde nun eine Erklärung abgeben. Ich hatte dies eigentlich nicht beabsichtigt, aber ich glaube, ich werde es tun.

108 Die Leute fragen sich manchmal, und oft sagen sie zu mir: "Bruder Branham, warum greifst du immer diese Dinge auf? Wenn man in deine Gemeinde gehen will, dann können die Frauen kaum ruhig sitzen, wenn du sprichst. Du schreist sie immer an, wegen ihrem kurzen Haar und weil sie Männerkleidung tragen und wegen all dieser Dinge. Sag einmal, warum tust du das eigentlich?"

109 Dieses mag nun bis zum nächsten Sommer meine letzte Botschaft sein, wie ihr wißt, aber ich möchte es euch jetzt sagen. Es ist der Geist der Unterscheidung für diese letzten Tage, der weiß, daß dieses vor Gott eine verfluchte Sache ist. Manchmal frage ich mich, ob die Prediger nur ein wenig Unterscheidung dieser letzten Tage haben. Es ist derselbe Gott, der euch hier auf der Plattform euren Zustand und was ihr gebeten habt offenbart, das was ihr sein werdet und was ihr für Probleme habt; derselbe Geist in euch schaut heraus und kann die Zeichen der Zeit erkennen. Er kann es nicht zurückhalten, er schreit es hinaus. Es ist der Geist der Unterscheidung, dem der Heilige Geist selbst sagt, daß diese Sache Sünde ist, und diejenigen, welche daran Anteil haben, werden Untergehen. Wie könnte ich in den Augen Gottes gerechtfertigt sein, wenn ich meine Schwestern und Brüder in diesem Zustande sehe und nicht dagegen ankämpfen würde? Auch wenn sie über mich böse werden, ich muß trotzdem dagegen schreien. Es ist Unterscheidung. Manchmal stimmen sie nicht mit dem Worte überein usw., es ist ein Mangel an Unterscheidung. Kommt und prüft es mit dem Wort. Wir wissen, daß das die Wahrheit ist. Es ist bekannt als die Wahrheit. Es ist die Unterscheidung der letzten Tage.

110 Wir haben gesehen, wie es um die Wissenschaft steht. Ich möchte da nicht weiter hineingehen, denn die Zeit vergeht so schnell. Wir wollen

nun, als zweites die Bildung betrachten, um zu sehen, was sie bewirkt hat. Wir haben es eigentlich mit zwei Gemeinden [Kirchen], zu tun.

111 Wir haben erkannt, daß es die Vernunft war; gewöhnliches Argumentieren hat am Anfang den Ball der Sünde ins Rollen gebracht. Worüber wurde argumentiert? Es wurde gegen das Wort Gottes argumentiert. Es war, als Gott Adam und Eva gesagt hatte: "An dem Tage, an dem ihr davon essen werdet, werdet ihr sterben." Da wurde es ein für allemal festgelegt. Er umzäunte sie vor dem Feind, hinter Seinem Wort. Als jedoch Eva auf Satans Argument hörte, auf Kultur, Verständnis, Bildung und Fortschritt, da verließ sie jene Umzäunung. Sie hörte auf Satans Argumente und tat das, was Gott ihr verboten hatte. Und wenn ein "vernünftiger" Einwand gegen das Wort, das Hören auf einen Einwand gegen das Wort Gottes, all dieses Chaos verursacht hatte, dann bringt euch auch jetzt ein Argument dagegen, wieder an denselben Ort. Wie dumm wäre es von Gott, wenn Er den Menschen wieder auf jene Basis stellen würde, von der Er ihn ausgesandt hat. Ihr müßt zum vergossenen Blut von Christus kommen. Eure Denominationen werden es nicht bewirken und euer argumentieren wird es auch nicht bewirken. Es ist das Blut und die Geburt. Dieses erzeugt in euch ein neues Wesen, Christus. Ihr lebt dann in der Art Christi, denn das Medikament, das ihr eingenommen habt beweist, das es die Sünde des Unglaubens tötet. Es tötet alles, was nicht das Wort Gottes ist.

112 Wir betrachten heute morgen zwei Gemeinden. Eine davon ist die Gemeinde, welche am Pfingsttage begann; sie wurde an Pfingsten durch den Heiligen Geist organisiert. Die zweite ist die Römisch-Katholische, welche in Nizäa (Rom), organisiert wurde. Eine von ihnen hat eine geistige Geburt, die andere hat intellektuelle Mitglieder. Von dieser Kirche kommen alle Protestanten und alle Denominationen. Sie war die erste Denomination. Alle Denominationen sind aus ihr hervorgegangen und sind mit ihr verwandt. Offenbarung 17, sagt es so: "Sie war eine Hure und sie war die Mutter der Huren." Das ist wahr. Keine kann auf die andere zeigen, denn sie stehen alle im Schmutz; es ist nur eine. Es ist organisiert, es ist vorbei; sie sind in Rom. Ich frage nicht darnach, was es auch sei, es ist vorüber. Wir haben soeben diese Gemeinde-Zeitalter durchgenommen - die Bibel beweist es. Eine dieser Gemeinden ist auf der geistigen Unterscheidung aufgebaut, die andere auf einer intellektuellen Konzeption und auf Bildung.

113 Diese Betrachtung führt uns wieder direkt in den Garten Eden zurück, zurück zu derselben Sache. Die Frau war diejenige, welche auf Satan gehört hatte, nicht Adam, es war die Frau. Nun will sie die Mutter der Gemeinden sein. Macht nur so weiter. Es ist genau richtig. Alles geschieht zur rechten Zeit. Sie haben sich ein eigenes Bekenntnis gemacht. Sie gingen geradewegs wieder in dieselbe Sache hinein, in den Unglauben in Gottes Wort. Als diese Fragen aufkamen über die Wassertaufe, über die Taufe des Heiligen Geistes und die andern Dinge, organisierten die Bischöfe in Nizäa die sogenannte Römisch-Katholische Kirche, sie wurde die "Königlich-Römische" genannt. Wir haben gerade gestern wieder einmal die Geschichte durchgenommen. Es durfte nur Rom sein, in Rom war die königliche Gemeinde. Die andern waren nur kleine Schwesterkirchen von ihr, sie wurden nur Katholiken genannt. 114 Unsere Gemeinde ist also die katholische, die universale Gemeinde, welches der universale Glaube aller Gläubigen ist. Eine dieser Gemeinden ist durch den Geist Gottes geboren und hat den Heiligen Geist in sich und beweist, durch ihr Leben, ihre Lehren und ihre Handlungen, daß der Heilige Geist in ihr ist, denn es ist der Tröster, den Christus verheißen hat, welcher durch Seine Gemeinde wirkt und dieselben Dinge tut, die Er am Anfang tat. So wirkte die Medizin des Heils von Christus am Anfang, so wirkt sie auch heute und bringt dieselben Dinge zum Vorschein.

115 Die andere hat die intellektuelle Konzeption einer Denomination. Sie wurde von einer Menschengruppe ins Leben gerufen, die eine Form der Göttlichkeit haben, jedoch die Wahrheit und die Kraft verleugnen; so hat es uns der Prophet gesagt. Ich denke, deutlicher kann es nicht gesagt werden.

116 Hier haben wir also diese beiden Gemeinden. Eine von ihnen wurde in Nizäa geboren, die andere wurde am Pfingsttage geboren. Die eine stand immer im Gegensatz zur andern. Eine davon ist eine geschliffene, vornehme, intellektuelle Gemeinde mit geschulten Lehrern usw., die andern werden als eine Gruppe von Heiligen Rollern bezeichnet. Am Anfang sagten sie: "Sie sind betrunken, es sind nur ungebildete Fischer. Heute ist es immer noch so, sie werden in dieselbe Gruppe eingeteilt. Eine von ihnen ist wissenschaftlich, die andere ist geistlich. Die eine ist wissenschaftlich zusammengestellt, die andere hat geistliche Unterscheidung des Wortes. Die eine wird wissenschaftlich geleitet, sie tun das, was eine Gruppe von intellektuellen Bischöfen sagt.

Die andere ist vollständig aus dem Geiste Gottes geboren und lebt durch den Geist Gottes. Sie bringt etwas hervor und läßt die Worte geschehen, welche Gott verheißen hat. Es zeigt sich, welche Medizin ihr einnimmt. Habt ihr Bildungsmedizin eingenommen? Habt ihr die Medizin des Heiligen Geistes eingenommen?

117 Oh, wie ist Satan raffiniert. Wie kann er doch ein Bild malen. Mit Hilfe des Intellektes kann er einen Mann, der nicht durch den Geist Gottes geboren wurde, immer wieder verwirren. Es gibt keinen verstandesmäßigen Weg, um durchzukommen. Es gibt keinen Weg.

118 Es ist die Unterscheidung durch den Glauben, ein Erkennen. Wir sehen, was das Wort sagt. Wir glauben es.

119 Dann aber, Bruder Branham, dann sagen sie, sie hätten die Unterscheidung. Dann soll der Heilige Geist die Dinge hervorbringen, die Er versprochen hat, dann werden wir es glauben! Dies ist der Beweis davon.

120 Was bewirkte die Medizin, wenn sie im Menschen zu wirken begann? "Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben," sagte Er. Wenn das Medikament diese Wirkung hat, dann ist es in Ordnung.

121 Dieses Thema bringt uns für die nächsten paar Minuten von Kain und Abel zum Gericht in Noahs Zeit; wie diese Dinge in den Tagen Noahs hervorkamen. Wir kommen bald zum Schluß, denn wir haben noch eine Gebetsreihe. Hört gut zu, während ich noch rasch einige Schriftstellen durchgehe.

122 Nachdem die Welt das intellektuelle Konzept vom Wort angenommen hatte, sehen wir, wie diese Männer große Männer wurden, bekannte Männer. Die Bibel sagt im 1. Moses 6, 4, daß berühmte Männer, schönen Frauen nachgingen. Diese Dinge haben wir auf der ganzen Welt. Wir haben es eben durchgenommen, das rot leuchtende Signal. Wir sprachen eines abends darüber, wie die Frauen immer hübscher werden in den letzten Tagen. Wir haben doch Männer, berühmte Männer - wie diese Skandale in England und den USA. Eines Tages wird alles aufgedeckt werden. Ihr wißt wohl gar nicht allzuviel über diese Callgirls und diese Dinge. Wißt ihr, daß auf drei Barmädchen nur ein Schulmädchen kommt? Dreimal mehr Barmädchen als Studentinnen und Schulmädchen. Habt ihr gewußt, daß ein gewisser Prozentsatz, wieviel kann ich jetzt nicht genau sagen, denn ich habe es nicht vor mir,

ich habe es nicht notiert, aber ungefähr ein Drittel aller Studentinnen dieser Nation sind nachgewiesenermaßen in unmoralische Dinge verwickelt, oder sie müssen ihr Studium unterbrechen, weil sie Mütter werden. Habt ihr gewußt, das der Versuch mit Penicillin die Geschlechtskrankheiten zurückzudrängen, nur zu einem Zerfall der Menschen führt, die Krankheit ist jedoch nicht tot. Ihr wißt aber, daß Gott sagte, Er werde bis in die vierte Generation strafen. Es verursacht Mongoloismus und alles Mögliche. Die Kinder sind... Oh wie ist die Sünde doch subtil. Wie werden jene Menschen, jene Prediger dastehen, wenn sie nicht aufgestanden sind, um gegen diesen Striptease auf der Straße zu predigen. Sie lassen sie im Chor mitsingen und alles mögliche tun und sehen doch, daß es diese Sache ist, welche unsere Nation, unser ganzes Geschlecht zur Hölle bringt. Das ist wahr. Wir sehen, wenn Gott genug hat von diesen Dingen, und ich glaube, Er hat heute genug, dann

123 Nun komme ich zu meinem Text. Ich habe eine lustige Art, um etwas zu bringen. Ich pflege eine Menge Dinge aufzubauen und so treffe ich dann meinen Text. Als Gott in den Tagen Noahs im Begriffe war, die Welt zu richten, als es soweit gekommen war, wie es heute wieder ist, - denn Jesus sagt, es werde wieder so sein, - hat Er da gesorgt? Hat Er gesorgt? Ganz gewiß hat Er gesorgt. Für was sorgte Er? Nun, nachdem Er wußte, daß das Gericht kommen würde, nachdem Er es angekündigt hatte, da sorgte Er für jene, welche sich sorgten. Genauso ist es auch heute. Er sorgt für diejenigen, welche für sich sorgen lassen. Und wir sehen, daß Er ihnen einen Propheten sandte, um sie zu leiten, um Seine Auserwählten auf den vorbereiteten Fluchtweg zu bringen. Er ist derselbe gestern, heute... wir sehen, daß Gott für Seine Leute sorgt.

124 Wir sind am Ende, und wir sehen, daß wir am Ende sind. Es gibt keine Möglichkeit, auf dieser Fäulnis aufzubauen. Wie können wir auf den renovierten Ruinen von Sodom und Gomorra eine Stadt bauen? Wie können wir es tun? Nur eine Phönix ist übriggeblieben und das ist das Kommen des Herrn Jesus. Oh, es erfolgt eine Reinigung durch die Periode der Trübsal, um eine erneuerte Welt hervorzubringen, für jene Menschen, die in den Augen Gottes gerecht sind und durch Sein Wort leben.

125 Beachtet, Er sorgte für jene, die in den Tagen Noahs darum besorgt waren, zu fliehen. Er sandte ihnen einen Propheten. Dieser

Prophet leitete sie auf dem vorbereiteten Weg Gottes. In dieser Weise tut Gott Seine Dinge. Seht, Gott sprach zu Noah, der damals das Wort war [damals war das Wort noch nicht geschrieben], daß er eine Arche bauen solle, um seine Leute zu retten. Er mußte die Menschen warnen und ihnen sagen, daß Er einen Weg zur Errettung bereit hatte. Und dieser Mann war ein bestätigter Prophet, der ihnen den Beweis für den Fluchtweg erbrachte. Beachtet, die einfachen und demütigen Herzen hörten auf diesen Mann und glaubten ihm, und sie konnten entfliehen. Wem entflohen sie? Sie entflohen dem Tod der Sünde, welche in jenen Tagen zerstört wurde. Sie entflohen dem Todespfad, der auf der ganzen Welt lag. So hat Er gesorgt. Oh Gott, hilf uns, daß das tief eindringt, bevor wir die Gebetsreihe rufen. Gott hat gesorgt!

126 Er schaut auch heute auf die Welt, und Er hat gerufen. Er hat gerufen, und sie haben es verachtet und haben sich abgewandt. Am Anfang hatten sie eine Gelegenheit zur Buße. Als Gott damals zu Jesaja sagte: "Sage Hiskia, daß er sterben werde." Hiskia tat Buße und er fand Gnade. Als Gott Jona nach Niniphe sandte, um das Gericht zu predigen, denn in vierzig Tagen wollte Er die Stadt zerstören, da schrien sie um Gnade und bekehrten sich. Wenn sie es jedoch zurückweisen, dann bleibt nur noch das Gericht übrig. Und diese Nation hat Christus abgelehnt. Sie versäumten, dem Ruf Folge zu leisten; es kommt nichts mehr; wir stehen vor dem Gericht.

127 Sorgt Gott für jene, die Buße getan haben? Hat Er für sie einen Weg vorbereitet? Wir wollen nun schauen, was Er in den vergangenen Zeiten getan hat.

128 In den Tagen Noahs sorgte Er. Er sandte den Propheten, Er brachte einen Weg, und Er zeigte ihnen den Weg. Er machte einen Weg, damit sie fliehen konnten, und sie entflohen dem Gericht. Er hat auch für sie gesorgt. Wir sehen, daß Er sie in den letzten Tagen, bevor das große Gericht kam, an einen Ort brachte, an dem Er so für sie sorgte, bis Er für sie einen Weg geschaffen hatte, damit sie hineingehen konnten und von all den kommenden Gerichten befreit werden konnten.

129 Er tat dies für die Auserwählten, das wissen wir. Er tat es für die Auserwählten, nur für die Auserwählten. Sie waren diejenigen, die diesen Lebenskeim angenommen hatten. Sie waren diejenigen, welche vorherbestimmt waren, um es zu sehen. Sie waren diejenigen. Wir alle, wenn wir der Bibel glauben, dann müssen wir an diese

Vorherbestimmung glauben. Seht ihr es? Das ist richtig. Nicht das Gott gewollt hätte, daß jemand leiden mußte. Er wußte jedoch, wer es empfangen wollte und wer es nicht annehmen würde.

130 Er sorgte auch für Seine Leute in den Tagen, als Ägypten zerstört wurde. Sie waren dort unten in Ägypten und waren Sklaven geworden. In den Tagen des Moses, sorgte Er für Seine Leute. Was sandte Er ihnen? Wieder einen Propheten! Ist das richtig? Er trennte Seine Leute von der ungläubigen Welt, vom kommenden Gericht jenes Tages. Tat Er es? Er sorgte für sie, als sich die Sünden der Ägypter so angehäuften hatten, daß Er ihnen das Gericht senden mußte; denn Er hat schon zu Abraham gesagt: "Ich werde Mich mit jener Nation befassen." Anstatt, daß Er nun Seinen Zorn über alle ausgoß, sandte Er ihnen jemand, der für sie sorgte. Er sandte ihnen Seinen Tröster. Er sandte ihnen Sein Wort. Er sendet immer Sein Wort durch Seinen Propheten, wie Er es in den Tagen Noahs getan hat. Wir sehen, daß Er in den Tagen Moses dasselbe getan hat. Er sandte ihnen Seinen Propheten und sie trennten sich vom Unglauben. Das war das Geschlecht, welches herauskam. Es ist das Geschlecht, welches es glaubt. Sie glaubten, daß Moses ein Prophet war. In den Augen Pharaos, war er ein Fanatiker, ein Magier, ein Heuchler, er war etwas Schreckliches für ihn. Für die auserwählten Menschen jedoch, für jene, die in Übereinstimmung mit dem Worte Gottes kamen, ("Ich werde sie herausführen"), für sie war er ein Prophet. Er war der vorbereitete Weg Gottes. Seht, sie glaubten ihm und flohen dem Gerichte jenes Tages. Sie glaubten Moses.

131 Er sagte, Er werde darum besorgt sein, daß sie hinauskämen. Er sorgte auch für sie auf der Reise, nachdem sie herausgekommen waren. So wie es im Natürlichen war, so ist es auch im Geistigen. Er sorgte! Warum? Er hatte alle Dinge vorbereitet, die sie auf der Reise benötigten. Hat Er das getan? Er hat sie geheilt, wenn sie krank waren. Er hat die Heilung besorgt. Er hat ihnen ein Mittel gegen ihre Krankheiten gegeben. Er gab ihnen eine eherne Schlange, damit sie auf diese eherne Schlange, auf dieses Symbol der Sünde schauen konnten, dann wurden sie geheilt. Er nährte sie, als sie unterwegs waren. Wenn kein Brot da war, dann ließ Er es vom Himmel regnen. Er hat sie genährt. Nicht nur das, Er hat sie auch gekleidet, um zu zeigen, daß Er für jene sorgt, die sorgen.

132 Wenn sie bereit sind, zu bekennen und Buße zu tun, zu glauben und anzunehmen, dann sorgt Gott. Aber du mußt zuerst darum besorgt sein. Du mußt das akzeptieren, was Er dir gebracht hat. Er hat so für sie gesorgt. Damit sie sicher sein konnten, daß da kein Fehler darin war, bestätigte Er Seinen Propheten, mit dem Zeichen einer Feuersäule, damit die Menschen sehen konnten, daß es nicht einfach ein Mann war, der da ging, sondern daß es Gott war, direkt über ihm. Er war es, der den Weg zeigte. Gott sorgt für Menschen, welche besorgt sind. Gott sorgt für jene, die sich um ihn kümmern. Er bestätigte also diesen Mann und bewies, daß er Gottes Diener war, indem Er ihnen die Feursäule sandte, um sie in jenes Land zu führen. Solange das Zeichen der Feuersäule und der Wolke sie begleitete, solange wußten sie... Er sagte, Er werde ihnen die Feuersäule und die Wolke nicht wegnehmen. Er war Jahr um Jahr mit ihnen in der Wüste, vierzig Jahre lang. Stimmt das? Diese Feuersäule hat sie geführt. Wir sind nun im 33-sten Jahre. Wenn es noch 7 Jahre länger dauert, dann wäre es dasselbe. Die Feuersäule hat sie also geführt. Er hat für sie gesorgt. Er sorgte so für sie, daß Er ihnen zeigte, daß es nicht etwas Wissenschaftliches war, nicht etwas Undefinierbares; Er bestätigte die Botschaft. Er brachte den Beweis der Botschaft.

133 Er sorgte in dieser Weise sogar für eine Außenstehende; sie war keine Israelitin. Sie gehörte nicht zur Gruppe, sie war eine Außenseiterin, eine Presbyterianerin, eine Methodistin oder sonst etwas, sie war eine von der ändern Seite. Als sie es jedoch hörte...! Ihr Name war Rahab. sie war eine Hure. Als sie jedoch gehört hatte, wie Gott in der Feuersäule das Volk geführt hatte, da rief sie Gott an und zeigte den Spionen Gnade, jenen welche gekommen waren, um das Land auszukundschaften. Und da sie für sich und für Gottes Volk sorgte, darum sorgte Gott auch für sie. Er hat so gesorgt, daß sie ihr Leben Christus übergab, denn sie hatte das Zeichen des übernatürlichen Gottes gesehen. Sie hatte ihren Göttern in ihrer eigenen Denomination gedient. Als sie jedoch dieses große übernatürliche Zeichen sah, da schrie sie und bat um Gnade. Sie bat um Gnade für ihre Familie, und als die ganze Stadt umgelegt wurde, da blieben bei ihrem Hause alle Steine aufeinander. Er sorgt! Obwohl sie eine Außenseiterin gewesen war - sie befand sich nicht in der Gruppe zu jener Zeit - trotzdem sorgte Er. Er sorgt immer! Er sorgte für Elia und er allein sorgte für Gott.

134 Hallelujah! Dahin kommt es. Werft eure Sorgen auf Ihn, und Er sorgt für euch! Petrus spricht zu den auserwählten Ältesten, zu den Ältesten und zu jenen in der Gemeinde: "Werft die Sorgen auf Ihn. denn Er sorgt für euch. Bringt alles dorthin. denn ihr seid sein vor Gott. Ihr wandelt als Diener Gottes."

135 Gott sorgte für Elia, weil Elia für Gott sorgte. Alle andern Prediger hatten die Vision Gottes verloren. Sie hatten den Willen Gottes und die Liebe zu Seinem Worte verloren, sie waren alle modern geworden. Aber wie modern Isebel, die erste Dame des Landes auch war, ungeachtet dessen, wie die andern Prediger die Frauen laufen ließen; Elia stand auf dagegen, im Namen des Herrn. Er sorgte für das, was Gott sagte, und Gott sorgte für das, was Elia sagte, denn er sprach das Wort des Herrn. Gott sorgt, wenn du für Ihn sorgst, du mußt jedoch zuerst sorgen.

136 Seht, Er sorgte, als Er durch Sein' Wort Elia aus den Denominationen rief. Es schaute aus, wie wenn er verhungern müßte, denn er erhielt keinen Zehnten und keine Opfer. Aber Er sorgte für Elia, Er ließ ihn nicht verhungern, während der Zeit, als er Gottes Wort gehorchte. Er gab den Raben den Befehl, ihn zu füttern. Er sorgte für Elia, weil Elia für ihn sorgte, denn Er ist das Wort.

137 Er sorgte für Daniel, als sich Daniel genügend um Gottes Wort kümmerte, um aufrichtig zu beten. Was der König auch sagte - Daniel öffnete die Fenster, schaute nach Jerusalem und betete. Elia sorgte für Gott und Gott sorgte für Elia. Daniel sorgte für Gottes Wort, und Gott sorgte für Daniel. Er sandte eine Feuersäule und dadurch erschrak der Löwe; dies hielt ihn die ganze Nacht von ihm fern. Gott sorgte für Daniel, weil Daniel sorgte. Ja mein Herr, er betete aufrichtig, obwohl er wußte, daß sie ihn zu den Löwen werfen würden, wenn er die denominationellen Befehle mißachten würde. Er jedoch kniete am Fenster nieder und kümmerte sich nicht darum, was die Menschen sagten. Er öffnete die Fenster, denn dies war ein Gebot Gottes, und er betete jeden Tag aufrichtig zu seinem Gott. Er sorgte für Gott und Sein Gebot, Gott wandte sich zu ihm und sorgte für Daniel und seinen Stand; Er wird das immer tun. Amen.

138/139 Er sorgte für die Kinder Israels, als sie den Glauben, der ihnen übergeben worden war, das Wort Gottes, aufrichtig respektierten. Er sorgte so für sie, als sie in die Trompeten bliesen. Sie hatten ein Gebot Gottes: "Beugt euch nicht vor den Göttern der Heiden - vor keiner

Statue. Beugt euch nicht und betet sie nicht an." Das war ein Gebot. Als jene in die Trompete stießen und sagten: "Wir werden jeden in den Feuerofen werfen, der sich nicht verneigt," da sorgten sie, indem sie den Götzen den Rücken zuwandten. Das ist wahr. Als sie dann in den feurigen Ofen geworfen wurden, sorgte Gott für sie, indem Er einen vierten Mann ins Feuer schickte, um sie zu kühlen. Er sorgte, weil sie sorgten. Wenn du dich an eine Glaubenssatzung halten willst, dann wird Er nie für dich sorgen, denn du tust das, was Menschen sagen. Wenn du dich jedoch an Gottes Wort halten wirst, mit einem wahrhaften, aufrichtigen Bekenntnis, und wenn du glaubst, daß Gott ein Heiler ist, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit, dann wird Er für dich sorgen.

140 Er sorgte damals; Er sorgte für die Kinder Israels. Er sandte ihnen den vierten Mann, um sie zu befreien, wir wissen, daß es Christus war.

141 Als der Leprakranke damals Herr rief, - zehn Leprakranke kamen und riefen aufrichtig Herr, Herr schenke uns Gnade. Sie hatten genug, um für ihre eigenen Wünsche zu sorgen. Er hatte die Kraft, um für sie zu sorgen. Er sorgte für die Leprakranken, weil die Leprakranken darum besorgt gewesen waren, ihn Herr zu nennen.

142 Er sorgte, als der Hauptmann genug besorgt war um Hilfe von Jesus zu holen. Als der Hauptmann, vor öffentlichen Zeugen, durch seinen Glauben bezeugte, daß er Ihm und nicht seinen römischen Götzen vertraute, als er Ihn kommen ließ, um seinen Sohn zu heilen, da sorgte sich Jesus genügend, um den Sohn zu heilen. Er sorgt, wenn du sorgst. Du mußt zuerst gehen und dann sorgt Er.

143 Er sorgte, als sich Jairus genügend um Jesus kümmerte. Er war ein geheimer Gläubiger. Er glaubte, daß Er richtig war, doch infolge seines denominationellen Standes, konnte er es nicht öffentlich bekennen. Als jedoch seine kleine Tochter krank wurde und starb, da wußte Jairus, daß er sich nun genügend lange um die Ungläubigen gesorgt hatte, die ihn umgaben. Er setzte seinen kleinen Predigerhut auf und ging hinaus, um Jesus zu suchen. Als Jairus zeigte, daß er sich sorgte, da zeigte Jesus, daß Er sich genügend sorgte, um zu kommen, um sie von den Toten aufzuerwecken. Wirf deine Sorgen auf ihn, denn Er sorgt! Was es auch sein mag - Er sorgt.

144 Er sorgte schon, als noch nicht einmal ein Gebot da war. Es war noch nichts gesagt worden noch niemals war etwas erwähnt worden. Er sorgte, als die kleine Frau nicht in die Gebetsreihe gelangen konnte. Sie

sagte: "Wenn ich nur den Saum Seines Kleides berühren kann. Ich glaube Ihm." Er sorgte sich in dieser Sache so um sie, daß Er sich umdrehte und sie aus der Zuhörerschaft herausrief, um ihr zu sagen, daß ihr Glaube sie gesund gemacht hatte. Er sorgte, weil die Frau sich um Ihn kümmerte.

145 Er sorgte, als jener Geisteskranke, der Legion genannt wurde, sich genügend um ihn kümmerte. Er riß sich von diesen Grabsteinen von Teufeln los, um zu Jesus zu gehen und warf sich gebrochen vor Ihn hin. Diese Teufel wären nie gekommen, wenn Legion den Weg nicht durchgekämpft hätte, um Ihm zu begegnen. Als er sich genügend gesorgt hatte, um diese Anstrengung zu machen, so wie es seinem Glauben möglich war, da sorgte sich Jesus genügend, um jene Legion von Teufeln herauszuwerfen. Legions neurotischer Zustand war vorbei. Er sorgt, wenn du sorgst. Ja, mein Herr, Er sorgt, wenn du sorgst!

146 Damals, an dem Tor von Jericho, stand der blinde Mann und schrie: "Oh, Jesus." Er war ein orthodoxer Jude, angesehen in der Synagoge. Aber als er gefragt, hatte: "Was ist das für ein Lärm, der draußen vorbeigeht?" Da sagten sie zu ihm: "Jesus von Nazareth geht vorbei, ein Prophet."

147 Er sagte: "Jesus, Du Sohn Davids." Oh, welche Schande war das für seinen Pastor und die Priester, die dabei standen. Er kümmerte sich jedoch nicht darum, was die Pastoren, die Priester oder sonst jemand sagte, er zeigte Interesse. Er war genug besorgt, um sein Augenlicht, wieder zu bekommen; darum begann er zu rufen. Als dieser blinde Mann bereit war und genug besorgt um zu rufen, da sorgte sich Jesus genügend, um Ihn zu hellen. Er ist derselbe, gestern, heute und In Ewigkeit. Er kümmert sich um dich, du mußt dich jedoch zuerst um ihn kümmern. Du mußt beweisen, daß du dich um Ihn kümmerst.

148 Er sorgte sich so sehr um jene Frau, welche mit sechs Männern gelebt hatte, daß Er ihr alle Sünden vergab, als sie Ihn erkannt hatte, als sie das messianische Zeichen der Unterscheidung bemerkt hatte. Er gab ihr Wasser, welches sie dort nicht schöpfen konnte, denn sie erkannte Ihn. Als Er Ihr gesagt hatte, was mit Ihr nicht in Ordnung war, da rief sie: "Herr, ich erkenne, daß Du ein Prophet bist." Sie hatte auf diesen Tag gewartet. Sie hatte gesehen, daß sich die Gemeinden gruppiert hatten; sie hatte jedoch keine Möglichkeit dabei zu sein. Als sie jedoch einen Mann sah, der ihr sagen konnte, was an ihr falsch war, da sagte sie:

"Herr, ich erkenne, daß Du ein Prophet bist. Ich weiß, wenn der Messias kommen wird, dann wird Er diese Dinge tun." Er sagte: "Ich bin es."

149 Dies reichte! Sie sorgte. Sie ließ den Wasserkrug stehen, rannte in die Stadt und sagte: "Kommt und seht, ein Mann hat mir alle Dinge gesagt, die ich je getan habe, ist das nicht der Messias?" Sie war ähnlich wie Rahab. Sie ruhte nicht, bis sie die ganze Stadt alarmiert hatte. Sie sorgte! Sie sorgte, da etwas geschehen war, eine Schriftstelle war bestätigt worden. Es war mit Sicherheit bestätigt worden, und sie sorgte. Sie kümmerte sich nicht darum, was die Menschen oder irgend jemand sagten, sie hatte es gesehen, sie war dort gewesen, als es geschah. Sie sorgte. Und sie sorgte für die Leute, bis sie es jedem erzählt hatte. Das hat zur Folge, daß die ganze Stadt an Jesus Christus glaubte. Sie sorgte und Er sorgte. Ganz gewiß tat Er es.

150 Jesus sorgte sich genügend um die heutige Botschaft. Er ließ wieder dieselben Dinge geschehen, so, wie Er es zugesagt hatte. Nachdem Er gestorben und wieder auferstanden war, sandte Er den Heiligen Geist, den Tröster, um durch Seinen Dienst zu zeigen, daß Er immer noch lebt. Er hat genügend gesorgt. Möchten wir nicht sorgen? Das ist die Sache, möchten wir nicht sorgen? Er starb für den Dienst. Er starb, damit der Heilige Geist an diesem Tag hier sein kann, um uns diese Dinge zu zeigen. Er sorgte für dich. Er bemühte sich, die Sache hierher zu bringen. Er sorgte für eine Erklärung. Er sorgte, weil Er dich liebt. Er hat sich genügend darum gekümmert, dieses zu tun, damit Er den Heiligen Geist für diesen heutigen Dienst senden konnte.

151 Darum hat Er bewiesen, daß Er in diesen Tagen für uns sorgt, weil Er gekommen ist, um das zu bestätigen, was Gott angekündigt hatte. Aus diesem Grunde hatte Ihn jene Frau erkannt. Sie sagte: "Ich weiß, wenn der Messias kommt, wird Er ein Prophet sein. Wenn der Messias kommt, dann wird Er uns diese Dinge sagen." Seht, Er sorgte so für das Wort Gottes, daß Er es ihr bewies. Amen.

152 Nun hat Er uns in dieser intellektuellen Zeit den Heiligen Geist gesandt, damit Er, mit demselben Heiligen Geist, durch uns beweisen kann, daß Er ist immer noch der Messias. Er beweist es in derselben Art. Er ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Kümmerst du dich jedoch genügend darum? Dies ist die Frage. Was denkst du darüber? Er ist hier. Es ist immer wieder bewiesen worden. Sorgst du dich genügend, um es zu glauben? Sorgst du dich genügend, so daß du deine Sünden

bekennst? Bekenne deinen Unglauben und nimm es an. Er hat sich genügend bemüht, um zu sterben und aufzuerstehen, um es dir zu bringen. Bist du genügend darum besorgt, um es anzunehmen? Ich glaube, es ist immer bewiesen worden; seit den Tagen Noahs, von Anfang an, im ersten Buch Moses, durch alle Zeiten hindurch. Wir haben nicht genügend Zeit, um auf alles einzugehen. Aber du siehst, daß Er gesorgt hat; Er ist gestorben, daß du dich darum kümmerst, und damit du einen Weg hast. Er hat diesen Weg gebracht. Er hat genau gesagt, was der Weg bewirken werde, und nun ist Er hier, um zu beweisen, daß es die Wahrheit ist.

Kümmerst du dich in dieser dunklen Stunde, in der wir leben, genügend darum, damit du es von ganzem Herzen glauben kannst?

153 Ob du in eine Gebetsreihe gehst oder was es auch sei, sorgst du? Werft eure Sorgen auf ihn, Er sorgt für euch. Seid aufrichtig dabei. Sorge dich genügend, um aufrichtig zu sein, denn Er hat durch Sein bestätigtes Wort bewiesen, daß Er sorgt. Er versprach, daß Er es senden werde, und Er hat es getan. Er versprach es im Wort, hier ist es. Er sorgt, wie steht es nun um dich? Als nächstes mußt du dich darum kümmern.

154 Er hat genug gesorgt, um für dich jeden Feind zu besiegen. Das einzige, was du tun mußt: Du mußt aufrichtig sein und es glauben. Er hat den Tod besiegt! Ich brauche den Tod nicht mehr zu besiegen, er ist schon besiegt. Ich brauche Krankheit nicht zu besiegen, Christus muß sie nicht mehr besiegen, sie ist schon besiegt. Ich muß mich nur genügend um den Glauben kümmern. Fürchtet ihr euch, weil euch jemand etwas erzählt? Fürchtet ihr euch, aufgrund der Diagnose des Arztes? Fürchtet ihr euch vor dem, was euch die Gemeinde sagen möchte? Fürchtet ihr euch, dem Teufel von Angesicht zu Angesicht, gegenüberzustehen? Sagt einfach: "Ich habe meine Sünden bekannt, ich habe alles weggelegt. Ich glaube jedes Wort. Hier bin ich, Herr. Schaffe in mir ein Sorgen. Du sorgst für mich, ich Sorge für dich.

155 Ich denke an das alte, gnadenvolle Lied, Er sorgt für dich, ob Sonnenschein oder Schatten da sind, Er sorgt für dich.

Wir wollen unsere Häupter neigen. Wir können nun nicht mehr weitergehen.

Er sorgt für dich, Er sorgt für dich;
durch Sonnenschein und Schatten, Er sorgt für dich.

Wir wollen von Herzen zu ihm singen, mit unseren gebeugten Häuptern.

Er sorgt für... (schaut, was Er schon alles getan hat)

durch Sonnenschein und Schatten, Er sorgt für dich.

Er sorgt (erhebt eure Hände, während wir singen) Er sorgt für dich;

durch Sonnenschein und Schatten, Er sorgt für dich.

156 Himmlischer Vater, in dieser Zeit, in dieser späten Stunde, bekennen wir aus der Tiefe unserer Herzen, daß wir nun aufgrund Deines Wortes wissen, daß Du immer für uns gesorgt hast. Herr, das Problem besteht darin, daß wir uns fragen müssen: Kümmern wir uns darum? Versuchen wir einfach etwas Bildung zu erlangen, damit wir uns eines Ehrentitels oder eines Dokortitels rühmen können? Das bedeutet, daß man das Rezept kennt, ohne die Medizin zu nehmen.

157 Gott, ich bete, daß heute jeder von uns, die Sorgen Christi in sein eigenes Herz nimmt. Daß wir Sein Leiden auf uns nehmen, damit wir erkennen, daß wir leiden müssen, um Seinen Namen zu tragen. Mögen wir so sein. wie die früheren Jünger, daß wir uns freuen, daß wir das Vorrecht haben, Seinen Namen zu tragen. Gewähre es, Vater.

158 Ich werde nun für die Kranken beten Herr; ich werde ihnen die Hände auflegen. Viele von ihnen haben die Hände erhoben; für viele wird gebetet werden; viele haben Gebetskarten. Einige sind hier, die zu spät kamen, um Gebetskarten zu erhalten: sie werden jedoch glauben. Herr. Sie könnten ihre Hände zu mir emporhalten - die ganze Versammlung. Viele von ihnen sind krank. Hier liegen diese Taschentücher, und wir fühlen Deine göttliche Gegenwart, durch Dein gesalbtes Wort. Heile sie, Herr! Gewähre, daß ihre Anliegen beantwortet werden.

159 Nach den Taschentüchern wende ich mich nun zu den Zuhörern, zu den Menschen, die dort sitzen und leiden. Oh Vater, laß die Gegenwart des Herrn kommen und heile alle. Wirst Du es heute morgen, in Deiner göttlichen Gnade tun, wenn wir bekennen, Herr? Ich als Dein Diener, bekenne meine Unfähigkeit. Ich habe gar nichts, das ich Dir als Verdienst bringen könnte. Wir sind unwürdig. Keiner von uns kann etwas vorweisen. Wir sind der Dinge nicht würdig, die wir von Dir erbitten. Wir wissen jedoch Herr, daß Jesus hinaufging, in die Herrlichkeit, um dort für uns eine Stätte zuzubereiten, damit Er uns bei sich selbst empfangen kann. Er hat uns gesagt, daß Er uns einen Tröster senden werde; dieses

werde der Heilige Geist sein. Er würde Sein Werk tun, um für immer in uns zu bleiben.

160 Oh, Heiliger Geist, Geist Gottes, komme heute morgen neu auf mich, bestätige Deine Gegenwart, Herr, in derselben Art, in der Du es getan hast, als Du über die Erde gingest, damit diese Versammlung weiß, daß Du in diesen letzten Tagen hier bist, um Dein Wort zu bestätigen; um zu beweisen, daß es so ist: "Wie es in den Tagen Lots war, so wird es beim Kommen des Menschensohnes sein." Herr, wir bitten zu Deiner Ehre und Herrlichkeit. Wir übergeben uns Dir, mit unserem Bekenntnis. Reinige uns mit Deinem Blute, Herr. Wasche uns, mit den Wassern Deines Wortes und reinige uns im Blute. Herr, mache aus uns Beispiele für die ungläubige Welt; so wie es Petrus sagte, in jenem Text, den wir heute morgen lasen. Wir bitten es im Namen Jesus Christus. Amen.